

Einzelpreis 900 Mark.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . . 18.000 Mark
Durch Zeitungsboten . . . 20.000
die Post . . . 20.000
Ausland . . . 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Der

Volkshfreund

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingelands im lokalen Teile 5000
Für arbeitende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinsetrate 50%, Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 23

Dienstag, den 8. Mai 1923.

5. Jahrgang.

Eine polnische Protestnote an Deutschland.

Polen legt Verwahrung ein gegen den deutschen Standpunkt in der oberschlesischen Angelegenheit.

Berlin, 6. Mai (Nat.) Der polnische Gesandte in Berlin überreichte im deutschen Außenministerium eine Verbalnote folgenden Inhalts:

Auf Weisung der polnischen Regierung hat die polnische Gesandtschaft in Berlin die Ehre, dem auswärtigen Amte folgendes mitzuteilen: Als der deutsche Reichskanzler Dr. Cuno in der zweiten Hälfte des Monats März d. J. eine Abordnung des sogenannten oberschlesischen Hilfsbundes empfing, erklärte er u. a., daß durch die willkürliche Festlegung der neuen Grenze sowohl der Produktion als auch der Entwicklung Oberschlesiens große Nachteile zugefügt worden seien.

Am 8. April d. J. fand in Berlin eine große Kundgebung statt, an der Finanzminister Dermes, einer der preussischen Minister sowie der frühere Bevollmächtigte für die oberschlesischen Verhandlungen, Minister Dr. Schiffer, teilnahmen. Während dem feierlichen Kundgebungen ergriff der Zentrumsabgeordnete Herchel aus Breslau das Wort und erklärte u. a., daß der Polen zuerkannte Teil Oberschlesiens in rechtswidriger Weise von Deutschland losgerissen worden sei, und daß es Aufgabe des Hilfsbundes sei, die wirtschaftliche und nationale Verbindung zwischen dem polnischen und dem deutschen Teile Oberschlesiens aufrecht zu erhalten und den Weg zu einer Wiedervereinigung dieses Gebiets mit Deutschland vorzubereiten.

Die oben angeführten Erklärungen bilden nur eine Fortsetzung der Politik, die Deutschland, wie es scheint, sofort nach deren Entscheidung in der oberschlesischen Frage eingeschlagen hat. Denn als am 20. Oktober 1921 die Vorkonferenz ihre Entscheidung betreffs der Abtrennung des polnischen Teiles Oberschlesiens von Deutschland traf und diese Entscheidung der deutschen Regierung mitgeteilt wurde, erklärte diese, daß sie den Inhalt der Entscheidung zwar zur Kenntnis nehme, daß sie jedoch damit dem Rechtsstandpunkt nicht vorgehe, in dem Deutschland dieser Entscheidung gegenüber verbleiben werde.

Am 15. Mai 1922, am Tage der Unterzeichnung des Oberschlesien-Abkommens erhob Minister Schiffer einen feierlichen Vorbehalt gegen die Entscheidung betr. die Teilung Oberschlesiens. Dieser Vorbehalt wurde aber von den Hauptmächten als nicht verbindlich und nicht bestehend erklärt. Ein ähnlicher Protest wurde vom deutschen Reichstag auf derselben Sitzung angenommen, in der die Ratifizierung des Oberschlesien-Abkommens beschlossen wurde.

Die deutsche Presse fährt fort, diesen von der Regierung eingenommene Standpunkt zu unterstützen.

Alle oben angeführten Erklärungen müssen den Eindruck erwecken, daß die deutsche Regierung, im Gegensatz zu dem von der polnischen Regierung bekundeten Standpunkt, nicht die genügende Achtung vor den politischen Akten habe, auf deren Grundlage ein Teil Oberschlesiens Polen zuerkannt worden ist, wobei man nicht mit den Tatsachen rechnen, daß das Abkommen vom 15. Mai 1922 gemäß dem Artikel 88 des Versailler Vertrages genehmigt wurde und daß die Teilung Oberschlesiens in Uebereinstimmung

mit der Verfassung der deutschen Republik von den deutschen gesetzgebenden Körperschaften ratifiziert worden ist.

Die polnische Regierung, die den Grundgedanken der Respektierung von Unterschriften einhält, welche unter zum Abschluß gebrachte Verträge gesetzt worden sind — ein Grundgedanke, der die fundamentale Grundlage für die internationalen und friedlichen Beziehungen bildet — protestiert gegen die angeführten Erklärungen, die auf der einen und der anderen Seite eine Atmosphäre des Unfriedens und der Verhetzung erzeugen und die eine Unsicherheit in den Beziehungen beider Länder zueinander schaffen könnten.

Bombenattentat gegen einen Deutsch-tumsführer in Polen.

In der Nacht zum Donnerstag verübten, wie aus Rattomitz berichtet wird, bisher unbekannt Täter auf Schloß Pilgramsdorf, den Wohnsitz des Führers des Deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien und Abgeordneten im schlesischen Sejm, Baron von Reigenstein, ein Bombenattentat, indem sie zwei schwere Dynamitbomben mit Zündschnur schleuderten und zur Entzündung brachten. Der Baron und seine Gattin befanden sich zufälligerweise in dieser Nacht nicht im Schloß und ist es nur diesem Umstande zu verdanken, daß die Absicht der Täter, das Leben des Führers des Deutschen Volksbundes zu vernichten, mißlang. Die Bomben haben einen schweren Schaden verursacht. Sämtliche Fensterscheiben des Schlosses sind gesprungen und zahlreiche Türen durch den Druck zersprengt. Ein Teil des Daches wurde heruntergerissen.

Der schlesische Wojewode Schultis hat persönlich dem Vorsitzenden des deutschen Volksbundes, Freiherrn von Reigenstein, sein Bedauern über den Attentatsversuch ausgedrückt und dabei mitgeteilt, daß er sofortige und strengste Untersuchung angeordnet habe.

Der Streit um das Javorina-Ländchen.

Prag, 6. Mai. (Nat.) Am 3. Mai fand in Prag eine öffentliche Versammlung statt, die von der tschechischen national-demokratischen Partei veranstaltet, der Javorina-Frage gewidmet war. Die Abg. Gajny und Schwaczek griffen den Minister Benesch wegen des November-Abkommens an. Sie erklärten, daß die Tschechen eine internationale Entscheidung in der Javorina-Frage keinesfalls anerkennen werden, und machten den Polen den Vorwurf, daß sie eine polnisch-tschechische Verständigung hintertrieben. Ein derartiges Verhalten Polens könne ihrer Ansicht nach zu einer ernstlichen Gefahr für beide Völker führen.

Milliarden Mark nicht bezahlte, wurde diese Summe in der Stadtasse konfisziert.

Die Umsturzpläne der bayerischen Nationalsozialisten.

Der Bürgermeister von Nürnberg wendet sich an die Reichsregierung um militärische Hilfe.

Wien, 6. Mai. (Nat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus München: Im bayerischen Landtag erklärte ein Regierungsvertreter, daß sich der Bürgermeister von Nürnberg, Dippel, unter Umgehung der bayerischen Regierung nach Berlin um militärische Hilfe für Nürnberg gewandt habe. Der Bürgermeister begründete seine Forderung damit, daß die Nationalsozialisten sich mit der Absicht trügen, die Regierung zu stürzen. Falls der Anschlag in München gelingen sollte, würde in den nächsten Tagen ein ähnlicher Anschlag in Nürnberg unternommen.

Berlin, 7. Mai. (Nat.) Das französische Gericht in Dortmund hat den Bürgermeister dieser Stadt, Fischer, für Telephonsabotage zu 10 Millionen Mark Strafe verurteilt.

Das europäische Problem

In der „Mezzeitung“ behandelt der Generalkonsul Dr. h. c. Ludwig Roselins, Bremen, die Ruhrfrage im weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Zusammenhang. Das führt ihn zu der Frage: „Welche oder welche Lösung des europäischen Problems?“ Er schreibt:

Zwischen den beiden großen Gruppen, welche einen wirklichen Frieden in Versailles verhindert haben, den Nationalisten in Frankreich und England einerseits und den internationalen Kapitalisten der alliierten Länder andererseits, beginnt jetzt ein geheimer Kampf. Das internationale Kapital fürchtet die Militärpartei in Frankreich, es ist besorgt, daß ihm die Früchte des Sieges dadurch genommen werden, daß sich Frankreich in eine imperialistische Position versetzt, wie sie in Deutschland vor dem Kriege bestanden haben soll. Es ist selbstverständlich, daß das internationale Kapital eine derartig imperialistische Position als seinen Zielen entgegengekehrt betrachtet und für die Entwicklung des internationalen freien Verkehrs fürchtet. Das internationale Kapital wird daher jetzt versuchen, die Erledigung der Ruhrangelegenheit in seine Hände zu bekommen, damit nicht auf den Trümmern der deutschen Macht eine französische erwächst, welche den Beginn einer neuen napoleonischen Periode bedeuten würde.

Frankreich befolgt eine Politik gegenüber den farbigen Völkern, welche zwar in keiner Weise die Grundsätze des internationalen Kapitals belästigt, welche aber das Programm des nationalistischen England schwer bedrängt. Die Schwierigkeiten in Indien, Ägypten und Afrika, welche durch das französische Vorgehen entstehen, sind unerschöpflich. Die Machtposition des internationalen Kapitals ist aber auch so eng verbunden mit der des englischen Imperiums, daß der Verlust der englischen Herrschaft über die Moslems und die Hindus eine Verwirrung ohnegleichen schaffen müßte. Japan ist ein Land, auf welches das internationale Kapital nur einen geringen Einfluß ausübt; dieses Land würde dann in die Lage kommen, die Machtverhältnisse auf der Welt völlig zu verschieben und die Führung der Mächte, welche jetzt die Weltkassen kontrollieren, zu übernehmen.

Es kann daher als gewiß angesehen werden, daß sich, ebenso wie früher gegen Deutschland, das internationale Kapital und die britischen Imperialisten vereinigen werden, um ein zu großes Wachsen der Stärke Frankreichs zu verhindern. Demzufolge wird es für Frankreich unmöglich gemacht werden, für sich selbst erhebliche Vorteile aus der Besetzung der Ruhr zu ziehen.

Die Interessen Amerikas dürften genau die gleichen sein, wie die des internationalen Kapitals und der britischen Imperialisten. Der Tag ist jedenfalls nicht mehr fern, an dem die Amerikaner in die Front zur Wiederherstellung des französischen Ehrgeizes eintreten werden. Während gegen Deutschland, so werden in dieser Frage die Amerikaner gegen Frankreich entscheidend tätig sein. Amerika ist die Entscheidung für die Wage. Darüber kann kein Zweifel sein, daß, wenn die Vereinigten Staaten eine entscheidende Haltung bereits eingenommen haben würden, Frankreich an der Besetzung der Ruhrgebiets verhindert worden wäre. Wenn Amerika noch nicht angegriffen hat, so liegt das ausschließlich daran, daß die Gruppen in Amerika, welche an den Mängeln des Friedensvertrages von Versailles interessiert waren, zunächst den deutschen maßgebenden Einfluß an der Ruhr — ebenso wie es früher in Schlesien geschehen ist — zerstören wollten, um ihren Sieg voll auszunutzen zu können. Der jetzige Zeitpunkt — nach Bereinigung der deutschen Macht an der Ruhr und vor endgültiger Festlegung der französischen — wird zum Versuch benutzt werden, den Ruhrbezirk zu internationalisieren.

In Deutschland hat es von jeher eine große Partei gegeben, welche das Heil der Entwicklung Deutschlands in einem Anschluß an Rußland sieht. Fast 90 Prozent der deutschen Arbeiter sind in ihrem Herzen einem solchen Plane

Das Wichtigste im Blatt:

- Dollar = 47,250 poln. Mark.
- Polen legt Verwahrung ein gegen den deutschen Standpunkt in der oberschlesischen Angelegenheit.
- Bombenattentat gegen den Deutsch-tumsführer Freiherrn v. Reigenstein.
- Die französisch-belgische Antwort an Deutschland.
- Eine neue Regierungskrise in Sachsen.

Stresemann über die deutsche Parteipolitik.

Berlin, 7. Mai. (Nat.) Die „Montags-Post“ berichtet, daß Stresemann auf einer Versammlung der deutschen Volkspartei erklärt habe, die Einheitsfront aller deutsch-völkischen Parteien bis zu den Sozialisten sei die einzig mögliche Parteikonstellation. Die Drohungen mit politischen Untrieben seitens der Nationalisten und Kommunisten seien heute ein Verbrechen. Ueber die Außenpolitik sagte Stresemann, daß, wenn Frankreich die Bildung eines neuen Kabinetts in Deutschland fordert, man mit Nachdruck erklären müsse, daß dies eine rein innere Angelegenheit sei und wenn die Franzosen glauben, daß das neue Kabinett den Widerstand an der Ruhr aufheben würde, so muß betont werden, daß sie sich irren.

67 Milliarden Mark von den Franzosen konfisziert.

Düsseldorf, 7. Mai. (Nat.) Da die Stadt Düsseldorf die ihr von den Besatzungsbehörden für Beschädigung der Telegraphenlinie auferlegte Strafe von 67

zugeneigt. Nur der Verstand, welcher die Führerschaft bolschewistischer und kommunistischer Extreme in einer solchen Bewegung befürchtet, hat sich bisher für planmäßigen Aufbau im Anschluß an die Wirtschaftsordnung der Westmächte entschieden. Diese Politik des Verstandes ist das Werk der deutschen Arbeiterführer. Ohne diese würde Deutschland wahrscheinlich schon in eine Politik des Ostens geraten sein. Die Möglichkeit bleibt aber, daß eines Tages sich die Massen, wenn sie sich des Elends, das ihnen der Westen geschaffen hat, erst bewußt werden, für eine Verbindung mit Rußland entscheiden. Sollte sich solches ereignen, so ist nicht ausgeschlossen, daß die Volksmassen der Tschechoslowakei, Südslawiens und Rumäniens ihre Regierungen über den Haufen rennen und sich der russisch-deutschen Arbeiterbewegung anschließen. Diese Bewegung würde geleitet werden durch geistig hochstehende, in der Organisation erfahrene und mit den Eigenschaften der Völker vertraute Männer aller dieser Länder, welche auf der gemeinsamen Schulung von Marx aufbauen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß infolge der nationalen Bedrückung Deutschlands, wie sie sich jetzt an der Ruhr abspielt, weite nationale Kreise bereit sind, bürgerliche Vorurteile beiseite zu werfen und sich selbst einer Arbeiterbewegung zu fügen, wenn die Aussicht besteht, daß diese dem eigenen Lande Freiheit gibt. Sollte es hierzu kommen, so würden die französischen und belgischen Arbeiter nicht die gleiche Haltung einnehmen, wie sie's heute dem bürgerlichen Deutschland gegenüber tun. Eine Arbeiterbewegung von Ost- und Mitteleuropa kann nicht durch westeuropäische Arbeiter bekämpft werden. Die Zeiten der Willenlosigkeit des Arbeiterstandes gehören der Vergangenheit an, die große Weltinternationale wird dann zum ersten Mal auf die Arbeiterinternationale stoßen. Die erste Folge würde das Zusammenbrechen des Goldstandards für Europa sein. Die Folgen eines solchen Zusammenbruchs für alle Länder lassen sich nicht voraussagen. Zweifelloser aber werden die Ergebnisse sehr ernsthafte Natur sein.

Es besteht kein Zweifel, daß selbst heute noch das internationale Kapital die Möglichkeit der Entscheidung hat, ob das europäische Problem im westlichen oder im östlichen Sinne gelöst werden soll. Das internationale Kapital wird wahrscheinlich alles daran setzen, um die östliche Lösung zu verhindern und die westliche zu erzielen. Wie aber kann eine westliche Lösung erreicht werden?

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in ihrem Lande alles, was sie brauchen. Wenn ein Amerikaner sagt: Würde die ganze Erde ein Meer sein mit Ausnahme von Nord- und Südamerika als Festland, so würden wir heute nichts Materielles entdecken, so scheint das richtig zu sein. Jedenfalls denken 99 Prozent des Volkes, sie wollen nichts mit Europa zu tun haben; der Krieg ist derzeit durch die Vertreter der Interessen Englands und des internationalen Kapitals dem Volke der Vereinigten Staaten aufgezwungen worden. Das Volk hat nichts von dem Kriege gehabt, als bis dahin unerhörte Steuern, Geldverluste, Familienunglück und eine Reihe von Zwangsgeetzen, die auch nach dem Kriege geblieben sind und die das Volk belasten. Jede Einmischung in europäische Verhältnisse wird von der Mehrheit des Volkes mit großem Mißtrauen betrachtet und ist unerwünscht.

Wie aber eine an Zahl geringe Menschengruppe, hinter der England und das internationale Kapital stehen, Amerika in den Krieg gebracht hat, so ist es auch jetzt möglich, daß dieselbe Gruppe das amerikanische Volk veranlaßt, seinen starken Einfluß in Europa geltend zu machen. Die Vereinigten Staaten müssen das europäische Problem als Weltproblem betrachten, welches nicht ohne die Beteiligung der Vereinigten Staaten gelöst werden kann. Sowohl die sozialistische, wie auch die amerikanisch-japanische Frage werden an der Ruhr entschieden. Wollen die Vereinigten Staaten erreichen, daß die Vorherrschaft der weißen Rasse erhalten bleibt, so müssen sie die Ruhrfrage in einer Weise erledigen, welche Europa im Verein mit den Westmächten hält. Amerika hat bisher versucht, die Arbeiterfrage durch Planmäßigkeit und durch Gesetz im bürgerlichen Sinne zu regeln und im Rahmen der bestehenden Geldordnung. Wird die Ruhrfrage nicht zu einer Erledigung gebracht, welche ganz Europa in Uebereinstimmung mit diesen westlichen Grundsätzen hält, so gerät auch das ganze amerikanische Staatswesen in Unordnung. Die Amerikaner sind schließlich nur Europäer, welche sich in einem fremden Weltteil angesiedelt haben, sie unterliegen den Entwicklungsgeetzen Europas.

Frankreich übersteht dreierlei: Erstens: daß Deutschland nach dem Kriege bereit war, mit der großen französischen Schwesterrepublik einen Freundschaftsbund auf Tod oder Gedeihen zu schließen. Wäre in Frankreich ein großer Staatsmann gewesen, so würde er so verfahren sein, wie 1866 Bismarck den Oesterreichern gegenüber. Frankreich aber ist auf die alte Methode Englands: teile und herrsche, wieder einmal reingefallen. Zweitens: Frankreich übersteht, daß ohne genügende Gründe keine Hochbauten möglich sind. Das Selbstübertrampfen im Imperialismus muß zum Zusammenbruch führen. Aus eigenem Blute kann Frankreich die gesunde Volkswirtschaft nicht mehr schaffen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Vermischung mit Afrika oder einer Zusammenstoß mit Deutschland. Die Länder waren vor tausend Jahren vereint, seit dieser Zeit kämpfen sie um ihre Grenzen, seit dreihundert Jahren ausschließlich auf Wunsch und Geheiß Englands. Drittens: Die Ruhrbesetzung wird Frankreich weder ein Äquivalent bringen

Am Donnerstag, den 10. Mai um 4 Uhr nachmittags veranstaltet die **Bürgerliche Deutsche Partei** im Saale des Sport- und Turn-Vereins (Zakontna 82) für die Mitglieder und Freunde der Partei eine große

Informationssammlung

Insolge der großen Bedeutung, die diese Versammlung in Anbetracht der bevorstehenden Stadtratswahlen hat, wird um eine zahlreiche Beteiligung gebeten.

für die Vernichtung der deutschen Flottenmacht, die England gegenüber wirksam hätte gemacht werden können, noch für die deutschen Kolonien, die England genommen hat, noch für das Geld, das das internationale Kapital für seine Exploitation aus Deutschland herausgezogen hat. Der einzige Erfolg Frankreichs wird seine Verschuldung sein den Westmächten England-Amerika und dem internationalen Kapital gegenüber. Frankreich hat durch seine Weigerung, für Deutschland eine mögliche Kriegsschuldung festzusetzen, sich selbst um die Möglichkeit gebracht, Geld von Deutschland zu erhalten, indem es den Schuldner zahlungsunfähig machte. Das gleiche gilt von der Ruhrbesetzung.

Jetzt wird Frankreich — so schreibt Roselins am Schluß seines Aufsatzes — genau so gut ein Sklave des internationalen Kapitals werden wie die anderen europäischen Länder, deren Bewohner für Generationen daran arbeiten müssen, ihre Staatsbilanzen in Ordnung zu bringen, d. h. die Bewohner Europas müssen arbeiten für Menschen, die in außereuropäischen Ländern wohnen. Dabei hat es Frankreich heute noch in der Hand, durch eine große Tat ganz Europa zu erlösen. Frankreich ist das einzige Land Europas, das in der Lage ist, Europa eine neue Geldordnung zu geben, die nicht auf Gold basiert. Europa hat kein Gold, und deshalb ist es ein Wahnsinn, die Geldwährung Europas auf Gold zu begründen. Daß eine solche Aktion Frankreichs im Einverständnis mit Deutschland und Rußland zu geschehen hat, ist ebenso selbstverständlich, wie, daß eine solche Aktion zu der Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa, zu der Unabhängigkeit von Europa und zu einer europäischen Monroedoktrin führen würde.

Die französisch-belgische Antwort.

Nichts als Anklagen und Verdächtigungen!

Paris, 7. Mai. (Nat.) Die französisch-belgische Antwort auf die deutsche Note stellt fest, daß die von Frankreich und Belgien unternommenen Schritte mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht im Widerspruch stehen. Die französisch-belgische Note erinnert daran, daß die deutsche Reichsregierung den passiven Widerstand im Ruhrgebiet organisierte und dadurch eine Zusammenarbeit der Verbündeten mit Deutschland im Ruhrgebiet verhinderte. In der Note wird weiterhin auf den aktiven Charakter des Widerstandes hingewiesen, der sich in Streiks, systematischen Angriffen, Sabotageakten, Ausschreitungen gegen die öffentlichen Geseze sowie in der Gefährdung des Lebens der französischen und belgischen Soldaten und Beamten äußert. Angesichts dieser Tatsache kann ein deutsches Angebot solange nicht in Betracht gezogen werden, wie dieser Widerstand im Ruhrgebiet anhält. Die Note stellt weiterhin fest, daß die deutschen Vorschläge aus vielen Gründen unannehmbar seien. Die angebotene Summe stellt nicht einmal den vierten Teil der von der Reparationskommission festgesetzten Summe dar und reiche zum Wiederaufbau der zerstörten französischen und belgischen Gebiete keineswegs aus. Die deutsche Regierung fordert ein Moratorium auf 4 1/2 Jahre und macht den Vorschlag, die Reparationskommission aufzuheben und sie durch eine internationale Kommission und ein Schiedsgericht zu ersetzen. Dieser Vorschlag sei von Frankreich und Belgien bereits abgelehnt worden. Die deutsche Regierung gibt nicht an, auf welche Weise eine Stabilisierung, der Markt herbeizuführen wäre, nennt auch nicht die gesetzlichen Maßnahmen und die Mittel, die als Garantien dienen könnten. Weiterhin betont die Note, daß die die Sicherheit betreffenden Vorschläge gleichfalls nur allgemein gehalten und illusorisch seien. Die Reichsregierung fordere ferner die Wiederherstellung des status quo ante im Ruhr- und im linksrheinischen Gebiet. Frankreich und Belgien können indes nicht 4 1/2 Jahre lang warten, ohne irgendwelche Pfänder in Händen zu haben. Frankreich und Belgien werden ihren Entschluß bezüglich der Räumung der besetzten Gebiete in nichts ändern und werden das Ruhrgebiet nur in dem Maße räumen, wie die Reparationszahlungen seitens Deutschlands entrichtet werden. Die deutsche Note bilde den verlappten Ausdruck einer planmäßigen Rebellion gegen den Versailler Vertrag (So, so! Die Schrift!), einer Rebellion, die zu einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Revolution Deutschlands führen könnte. Im weiteren Verlaufe der Note wird daran erinnert, daß in den deutschen Vorschlägen wiederum Opfer von den Verbündeten gefordert werden, und zwar sollen die Mächte auf die Garantien und die Sicherheit verzichten, die

interalliierte Kommission aufheben, Deutschland die Klauseln der Weisbezügung zuerlassen, die es Deutschland ermöglichen würden, das industrielle Uebergewicht über die von ihm zerstörten Gebiete auszunützen und schließlich sollen sie die Pfänder aus den Händen geben.

Wien, 7. Mai. (Nat.) „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin: Die von Frankreich und Belgien gestellte Bedingung der Aufgabe des passiven Widerstandes seitens Deutschlands, ist für Deutschland unannehmbar. Selbst wenn die Regierung diese Bedingung ausführen wollte, würde sie nicht die nötige Kraft dazu haben, weil die Arbeiter im Ruhrgebiet entschieden entschlossen sind, bis zur Erzielung günstiger Ergebnisse Widerstand zu leisten. Unter solchen Umständen muß die Antwort Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten abgewartet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Antwort Punkte enthalten wird, die eine Aufnahme der Verhandlungen ermöglichen werden. In deutschen Kreisen glaubt man, daß, wenn es zu Verhandlungen kommen sollte, die deutsche Regierung über die Garantie seitens der Industrie und Landwirtschaft klare Erklärungen werde abgeben müssen. Die Unzufriedenheit einiger politischer Kreise mit der Abfassung der deutschen Note fand in den Gerüchten von Veränderungen innerhalb des Kabinetts ihren Ausdruck.

Vatikan und Ruhr.

Rom, 5. Mai. Am 1. Mai traf Monsignore Testa, der päpstliche Delegierte im Ruhrgebiet, in Rom ein und hatte kurz darauf eine Unterredung mit dem Kardinalstaatssekretär Gaspari. Am 2. Mai erstattete Testa dem Papste Bericht. In beiden Unterredungen schilderte Testa sehr deutlich das ganze Ruhrereid und wies vor allem auf die Zerrüttung der sozialen Verhältnisse und auf die Gefahren hin, die vom Bolschewismus kommen könnten. Testa erklärte dabei ganz offen, daß die französische Ruhrpolitik die Schuld an dieser traurigen Lage trage. Es ist Testa gelungen, den Kardinalstaatssekretär von der Richtigkeit dieser Ansicht völlig zu überzeugen. Auch auf den Papst selbst soll der Bericht Testas einen nachhaltigen Eindruck angeübt haben. Die Wirkung des Testaschen Berichtes wird kurzzeitig noch durch die Mitteilungen des in Rom weilenden Erzbischofes von Köln, des Kardinals Schulte, der sowohl mit dem Papste wie auch mit dem Kardinalstaatssekretär lange Unterredungen hatte, unterstützt.

Keine Zurückziehung der englischen Truppen aus dem Rheinland.

London, 7. Mai. (Nat.) Die „Westminster Gazette“ erklärt, daß von einer Zurückziehung der englischen Truppen aus dem Rheinland keine Rede sein könne, wenn Frankreich weiterhin auf seinem Standpunkt energisch beharre.

Berliner Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der erste Mai war in Berlin trüb und regnerisch und verlief auch in Hinsicht auf die politischen Parteimanifestationen ziemlich flau. Zwar stockte der Verkehr der Straßenbahnen, und alles hatte sich wieder zu einem großen Tage wie sonst vorbereitet. Große Kundgebungen waren im Lustgarten und an der Reithahn angelegt worden und fanden trotz des polizeilichen Verbotes auch statt. Das einzig Bemerkenswerte dabei blieb jedoch das erstmalige friedliche Zusammengehen der Sozialisten mit den Kommunisten. Aber, wie gesagt, friedlich auch verliefen die Kundgebungen in beiden Lagern. Ruhig und gelassen zogen namentlich die Sozialisten dahin, nur in den kommunistischen Gruppen und unter dem bolschewistischen Stern ging es etwas lebendiger her. Alle Stände und Lebensalter waren vertreten. Sogar an Gruppen mit Blumen geschmückter Kinder fehlte es nicht. Die großen weltumfänglichen Worte blieben auf den roten Fähnlein haften, unter denen die Massen zum und stumps einherzogen. Die Festredner, darunter sozialistische und kommunistische Abgeordnete, vermochten nicht recht zu zünden. Und schon nach kurzer Zeit hatte sich die Menge verlaufen und verteilt.

Während in Berlin also der erste Mai ganz ruhig und friedlich verlief, ist es an diesem Tage in vielen ausländischen Städten zum Teil zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Um so feltamer berührt es, daß dem Deutschen Reich gerade seitens des Auslandes vielfach das bolschewistische Gespenst in die Zukunft gemalt wird. Eine Tendenz, die der Augenchein gerade an diesem ersten Mai wieder einmal zu widerlegen schien.

Freilich ist es nicht zu leugnen, daß namentlich das Verhalten der Franzosen an Rhein und Ruhr mit allen Mitteln dahin zielt, eine bolschewistische Bewegung zu schüren. Aber mit der Loslösung von Gestübel auf die Bürgerschaft, wie wir es in Wälsheim und Effen sahen, läßt sich noch keine Revolution ins Leben rufen. Geben die französischen Truppen einerseits dem Gefindel freie Hand, so hatten sie andererseits auch nichts dagegen, daß am ersten Mai die manifestierenden kommunistischen Arbeiter sich durch Hochrufe mit den französischen Kommunisten verbrüdeten. Sollte das nicht eher ein Menelekel für Frankreich sein? Um so mehr als die Bevölkerung des besetzten Gebietes trotz aller Drohungen Aoircares fortfährt, in passivem Widerstand zu verharren. Auch die Sozialisten haben mit erfreulicher Devotio-

Deutsche.

— tragt Euch ein in die Mitgliederlisten der Bürgerlichen Deutschen Partei. Petrikauer Straße 26. 388

Zeit kundgetan, daß die Einstellung dieser passiven Resistenzen, während eventueller Verhandlungen nichts anderes hieße, als die französischen Befehle auszuführen, und die uneinnehmbare Stellung, die sich die Rhein- und Ruhrfront in den vier verflochtenen Monaten verschafft hat, unwiederbringlich verlieren, um sie den Franzosen einzuräumen.

Das neue deutsche Reparationsangebot hat nach den Reden v. Rosenbergs und Lord Curzon nicht unerwartet. Die große Spannung, die sie in der Welt hervorgerufen hatten, dürften dadurch fürs erste behoben sein. Seiten ihrem Worte hat die Regierung nicht mehr versprochen, als zu halten im Bereiche der Möglichkeit liegt. Die 30 Millionen sind nach Abgrenzung Oberschlesiens und des Ruhrgebietes das Äußerste, das Deutschland zu leisten vermag. Daß es nicht mehr ist, hat französische Habgier und Rechtsbrüchigkeit sich selbst anzuschreiben. Wenn es die Franzosen so weiter treiben, so wird es schließlich dahin kommen, daß Deutschland an Frankreich Reparationsforderungen zu stellen hat. Mit besonderer Genugtuung aber erfüllt derjenige Passus des Angebotes, in dem ausgedrückt wird, daß von Verhandlungen keine Rede sein kann, bevor der rechtmäßige Zustand am Rhein und Ruhr nicht wieder hergestellt ist. Es ist derjenige Punkt, an dem sich das Regierungsangebot mit dem Willen des gesamten deutschen Volkes deckt. Gleichwohl war man sich in Berlin keinen Augenblick im Zweifel darüber, welches Echo die deutsche Note an der Seine auslösen würde. Und Boicars überlegte denn auch nicht lange; er hatte seine Antwort bereits fertig, und daran konnte kein deutscher Vorschlag, der mit den Möglichkeiten rechnet, etwas ändern. Wir wissen ja längst, daß Frankreich zur Zeit noch gar keine Verhandlungen will. Seine ganze Politik richtet sich ja nicht auf ein gegenseitiges Verständnis, sondern auf Eroberungen. Und sei es mit Gefahr einer gegenseitigen Vernichtung. Wir waren daher weit entfernt, von dem deutschen Angebot eine unmittelbare Wirkung zu erwarten. Vielmehr sollte es nur dazu beitragen, den alliierten Mächten die Augen über Frankreichs wahre Pläne zu öffnen. So weit jedoch dieses Dokument deutscher Bereitwilligkeit überhaupt Früchte zu tragen vermag, wird dies grad auf Umwegen und sehr allmählich zu erhoffen sein.

Mittlerweile ist der erneute Marxkurz sehr dazu geeignet, eine neue große Beunruhigung im deutschen Volke hervorzurufen. Die Stabilisierung der Mark war eine der wichtigsten Regierungshandlungen zur Unterstützung des Widerstandes am Rhein und Ruhr, sowie zu einer Entspannung der sozialen Lage im deutschen Reich überhaupt. Es ist noch nicht festgestellt worden, durch welche Kreise der Marxkurz hervorgerufen wurde, jedenfalls hat Stresemann recht, wenn er die Entlassung der Urheber verlangt, da es sich hier um eine Aktion handelt, die unter diejenigen Handlungen fällt, die Reichskanzler Cuno in Anbetracht der gegenwärtigen Bedrohung des Landes als Hochverrat bezeichnet.

Eine neue Regierungskrise in Sachsen?

Berlin, 6. Mai. (Pat.) In Sachsen ist, nachdem sich nach längerer Ministerkrise ein neues Kabinett gebildet hatte, das aus einem Kompromiß der Sozialisten mit den Kommunisten hervorgegangen war, eine Spaltung zwischen den beiden erwähnten Parteien eingetreten, welche Spaltung durch die Forderungen der Kommunisten nach einer Diktatur des Proletariats hervorgerufen wurde. Die Stellung des gegenwärtigen Kabinetts ist erlähmt.

Kunst und Wissen.

„Die Gespenster.“

Familien-drama in drei Aufzügen von Henrik Ibsen.

Die Sektion ehemaliger Lödzer deutscher Gymnasialisten am hiesigen Schul- und Bildungsverein hat am Sonntag, den 5. d. M., auf der Bühne des Männergesangsvereins in der Petrikauer Straße 243 zu Gunsten der Bibliothek dieses Drama aufgeführt. Der schöne Zweck heiligt das Mittel, möchte man dort sagen, wo eine Liebhabertruppe die Akzidenzaufführung eines Shakespeareschen, Goetheschen oder Ibsenschen Stückes wagt. . . . Doch — den Mutigen gehört ja die Welt, und so kam es, daß der Saal von der besten deutschen Gesellschaft fast ganz gefüllt war — und das ungeachtet des Gewitters, das zur Theaterstunde über unserer Stadt tobte. In dieser Woche soll daselbe Drama auch von Wassermann und Genossen, also von auserlesenen Fachkräften im „Scala“ aufgeführt werden, und schon des anzustellenden Vergleiches wegen erschien so manchem Theaterfreund der Besuch beider Vorstellungen notwendig.

Ibsen ist ein streng-nationaler skandinavischer Dichter, dessen Werke man nie ganz verstehen kann, wenn man die ethische Luft seiner nordischen Heimat nicht eingeatmet hat. Inhaltlich Mystiker und Freiheitskämpfer, — technisch ein Klassiker — im ganzen aber ein ziemlich veralteter Dramaturg. Auch die vor 50 Jahren geschriebenen „Gespenster“ mit ihrem altmodischen Pastor, Seemannshelm- und Tabakerafahlgroßmuttermode ist nicht mehr ganz modern. Und doch bleibt es ein großes Werk, in dem ein großer Geist uns die große Wahrheit vor Augen



Krupp von Bohlen und Halbach verhaftet.

Herr Krupp von Bohlen und Halbach, der zum Zweck der Teilnahme an den Sitzungen des Preussischen Staatsrates in Berlin weilte, erhielt hier die Vorladung in der Untersuchungssache gegen die Direktoren der Krupp'schen Werke vom französischen Untersuchungsrichter, zum dritten Male als Zeuge zu erscheinen. Er erschien trotz wichtiger Besprechungen in Berlin pünktlich in Essen und wurde nach kurzem Verhör verhaftet. Es wird ihm vorgeworfen, daß er das Heulen der Sirenen nicht verhindert habe, obgleich er am Rasfonnabend in der Fabrik anwesend war.

Berlin, 6. Mai. (Pat.) Wie die Blätter berichten, hat im Zusammenhang mit der neuen Kabinettskrise der rechte Flügel der Sozialisten mit der demokratischen Fraktion Unterhandlungen angeknüpft, die die Bildung eines neuen Kabinetts zum Ziele haben.

Der heikle Punkt der Lausanner Verhandlungen.

Lausanne, 6. Mai. (A. W.) Die Kommission für politische Angelegenheiten hat die unterbrochene Aussprache bezüglich der Kapitulation und besonders über die Angelegenheit der rechtlichen Lage der in der Türkei lebenden Ausländer wieder aufgenommen. An diesem Problem scheiterte bekanntlich die erste Lausanner Konferenz.

Lausanne, 6. Mai. (A. W.) Die Türken bestehen weiterhin bei ihrer Behauptung, daß die Angelegenheit der Ausländer von der türkischen Delegation bereits am 15. Februar erledigt worden sei. Die Verbündeten antworteten, daß die türkische Delegation die Vorschläge Moutans erst dann angenommen habe, als Lord Curzon die Konferenz verließ und die Verhandlungen aus diesem Grunde abgebrochen worden waren.

Nach längerer Aussprache, die zu keiner Verständigung führte, wurde beschlossen, die Beratungen hierüber auf einen späteren Termin zu verschieben. Beide Seiten verharren auf ihren Ansichten.

Konstantinopel, 6. Mai. (Pat.) Die türkischen Behörden haben die Kassen- und Rechnungsbücher der Athenerischen Bank versiegelt, sowie eine Untersuchung in zwei französischen Banken in Smyrna vorgenommen. Die internationalen hohen Kommissare haben in dieser Frage Vorarbeiten abgehalten.

führt, daß die Ausartung der bürgerlichen Gesellschaft einzig und allein die Folge der alldurchdringenden gesellschaftlichen Lüge ist. Es ist das die Todeslüge gegen den heiligen Geist des Wahrhaftigkeitssinnes, die wir alle ständig beatehen, ohne verstehen zu wollen, wohin dies uns alle letzten Endes führt.

Eine herzenseine Frau und Mutter, Kammerherrin Helene Alving (Fr. Pfeiffer), die in den ersten Tagen ihrer Ehe der Stimme der lebendigen Wahrheit zu folgen versucht, wird in den Pfuhl der Lüge zurückgedrängt. Und von wem? Von ihrem Seelsorger, einem alten Kinde, der von sich selber und von aller Welt sicherlich als ein heiliger eingeschätzt wird. Pastor Manders (Herr Bruckhaus) wird dafür von einem ganz bewußten Heuchler, dem Tischler Engstrand (Herr Helfer), um so tiefer verachtet und genasführt; gerade dieser angeborene Verbrecher ist neben dem edelgefinnten Priester, der zweite im Stücke, der keine Angst vor der Lüge des Alltagslebens empfindet; er läßt ebenso hartnäckig und konsequent des persönlichen Vorteils halber, wie es der gute Seelsorger des angeblichen allgemeinen Heiles halber tut. Nur die degenerierten Kinder des verstorbenen Wüstlings, des Kammerers Alving, — sein Sohn, der Tabakiker Oswald (Herr Oswald Hesse) und seine uneheliche Tochter, die „wilde“ Regine (Fr. Martha Kretschmer), bäumen sich kraft ihrer Jugend gegen die alles erslickende Lüge unseres Gesellschaftslebens auf, wenn sie dabei auch beide zu grunde gehen.

Die „Gespenster“ Ibsens sind eine schwarze Tragödie und zur Wiedergabe ihres verborgenen Sinnes sind schon ganz besondere Bühneneffekte nötig — die eine geniale Regie erfordern. Die durchweg psychopathologischen Stücke

Konstantinopel, 6. Mai. (Pat.) Der französische Bevollmächtigte legte bei der Angoraregierung Protest ein gegen die Öffnung der Safes in den Smyrnaer Banken.

Wien, 7. Mai. (Pat.) „Neue Freie Presse“ berichtet aus Lausanne: In den Konferenzkreisen herrscht Optimismus. Die Antwort der Angoraregierung auf die französische Note wegen der Truppenzusammenziehung an der Grenze Syriens wird als befriedigend angesehen.

Stinnes will mit dabei sein.

Lausanne, 7. Mai. (A. W.) Der Stinnes-Konzern hat durch Vermittelung Schweizer Banken der türkischen Delegation den Vorschlag gemacht, deutsches Kapital zu den Unternehmungen des Chester-Konzerns zuzulassen.

Kurze telegraphische Meldungen.

Das englische Königspaar ist am 5. Mai nach Italien abgereist.

Marshall Foch ist am 7. ds. Mts. in Bosen eingetroffen.

Lokales.

Sobj, den 8. Mai 1923.

Dem deutschen Lied zum Gruß!

Unsere Leser machen wir noch einmal in empfehlendem Sinne auf das heute nachmittags um 4 1/2 Uhr im Saale der Philharmonie, Dylekstraße 20, stattfindende Konzert der deutschen Sängervereinigung aufmerksam.

Herr Birnbacher-Sange hat ein gewähltes Programm aus durchweg neuen Liedern, darunter zwei große Chöre mit Orchesterbegleitung, zusammengestellt und alles aufs sorgfältigste einstudiert. Er hat die einzelnen Vereine hier und in den Nachbarstädten besucht und schon drei Generalproben mit allein Sängern abgehalten.

Nach der letzten Generalprobe am Sonntag zu urteilen, steht den Besuchern nicht nur ein hoher, sondern auch ein hier bei uns selten zu habender Genuß bevor. Masfens Chöre von 400 gut einstudierten Sängern unter der Leitung eines bewährten Meisters dürften nicht oft zu hören sein.

Ein Konzert, aus gut gewählten Liedern bestehend, gibt uns mehr als nur reine Musik.

Deutsche, zeigt auch diesmal, daß ihr gebiegene Kunst zu schätzen wißt!

Von der Staatsgewerbeschule in Bielitz.

Beachtungswertes für unsere studierende Jugend.

Die deutsche Staatsgewerbeschule in Bielitz ist eine Anstalt, die in ihren beiden höheren Abteilungen ihre Schüler zu technischen Beamten für die verschiedenen Zweige der Maschinenindustrie und die Textilindustrie, in den Werkmeisterschulen aber zu Meistern heranbildet.

Sie heißt Staatsgewerbeschule, weil im alten Oesterreich alle mittleren technischen Lehranstalten, deren zunächst eine die Anstalt in Bielitz war, so genannt wurden. Staatsgewerbeschulen aber sind Lehranstalten, die nach Lehrplan, Studiengang und Lehrziel den Technischen Deutschlands, wie solche in Mählen, Sachsen-Altenburg, Schlesien, Baden usw. bestehen, gleich zu halten sind. So hat auch diese Anstalt in der Zeit ihres fast 50-jährigen Bestehens

Ibsens bedürfen alle eines wunderbar harmonisierten Zusammenspiels des Ensembles.

Die Darsteller haben ihr Bestes geleistet. Vom Spiel des Herrn O. Hesse (Alving), der ja eigentlich nur infolge eines unbegreiflichen Mißverständnisses von Beruf kein Künstler ist, wollen wir nicht viel sprechen. Es war wie immer ausgezeichnet, wenn auch in der Szene des Wahnsinnwerdens etwas zu koloriert. Herr Bruckhaus (Pastor Manders) war im Gegenteil — etwas zu matt; es fehlte das Fanatische; auch die jugendliche Stimme und die elastische Gangart des Darstellers paßten recht oft nicht zum Pastorenrock und den grauen Haaren des Seelsorgers. Fr. Pfeiffer, die die schwer vom Schicksal belastete Weltbame sehr gut spielte, mußte etwas ältlicher auftreten und nur im Höhepunkt der dramatischen Handlung das Gesetzt ihrer Position und den Stoizismus ihres gebrochenen Lebens von sich abstreifen. Fr. Kretschmer und Herr Helfer als Regine und Engstrand waren ganz gut: man sah es ihnen immerhin an, daß sie beide gewissenhaft an ihren Rollen gearbeitet haben und daß sie ein gewisses szenisches Talent besitzen; besonders gut war die feurige Regine im zweiten und der falsche Engstrand im letzten Akt.

Das Publikum ging befriedigt nach Hause in der Hoffnung, daß solche gelungenen Abende öfter, als es bisher der Fall war, sich wiederholen werden.

Dr. v. B.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Weiterum wird den Sobjern Gelegenheit geboten, gute Theaterdarstellungen zu sehen. Die Direktion des Scala-Theaters hat zu diesem Zweck erkrankte Kräfte verpflichtet. Das Sobjer Publikum wird eine Reihe von Theaterstücken

nehmens — denn ihre Errichtung reicht in das Jahr 1874 zurück — den verschiedenen Zweigen der Maschinen-Industrie wie der Textil- und Porzellanindustrie des In- und Auslandes eine sehr große Zahl tüchtiger Kräfte zugeführt, und Absolventen dieser Schule stehen in größten Industriebetrieben weit über die Grenzen des ehem. österreichischen Staates hinaus in leitender und ansehnlicher Stellung. Ein klarer Beweis, wie hoch das Können der Absolventen solcher Staatsgewerbeschulen eingeschätzt wurde, ist die Zuerkennung des Ingenieurtitels an Absolventen der Staatsgewerbeschulen nach 3jähriger Privatpraxis, wie auch der Umstand, daß ihnen der Besuch der technischen Hochschulen in Oesterreich, der Tschechoslowakei wie auch in Deutschland unter besonderen Begünstigungen zugestanden wurde. Ein Beweis aber, wie hoch die Industrie Schlesiens ihre Schule in Bielitz einzuschätzen weiß, ist die Tatsache, daß sie ihren Bedarf an technischen Kräften durchaus aus dieser Schule deckt, so daß die Werkstattdirektion, an welche dieselbe Anfragen der Industriellen kommen, die Absolventen zum größten Teile leicht und rasch unterbringt.

Die Staatsgewerbeschule in Bielitz, an welcher der Unterricht durchaus von akademisch gebildeten Ingenieuren und Professoren und erstklassigen Fachmännern erteilt wird, besteht aus einer höheren mechanisch-technischen Abteilung und einer höheren textiltechnischen Abteilung. Beide Abteilungen umfassen 4 Jahrgänge und bilden ihre frequentanten zu Maschinentechnikern und Textiltechnikern heran, befähigt nach längerer Praxis technische Gewerbe größeren Umfangs selbst zu betreiben oder leitende Stellen in Fabriken zu übernehmen.

Außerdem besitzt die Anstalt eine Werkmeisterschule mechanisch-technischer Richtung; die Schüler erhalten hier in 2 Jahrgängen die Ausbildung zu Fabrikwerkmeistern, Monteurern, Maschinisten bezw. zu Leitern von Gewerbebetrieben (Antriebsbetrieb, Schloßereien u. a.)

Für das Textilfach sind außerdem an der Anstalt vorgesehen:

- a) die Fachschule für Weberei,
- b) die Fachschule für Färberei und Zeugdruck,
- c) die Fachschule für Appretur.

In diesen Fachschulen erhalten die Absolventen jenes Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten vermittelt, welches sie nach Erlangung der praktischen Erfahrungen befähigt, die Stellung als Weber-, Färber- und Appreturmeister auszufüllen. Diese drei Fachschulen ruhen wohl seit dem Kriege, doch wird ihre Wiedereröffnung betrieben.

Der praktischen Unterweisung der Schüler dienen umfassende modernst eingerichtete Lehrwerkstätten für beide Richtungen. So umfassen die mechanischen Werkstätten eine große Schlosserei, Schmiede und Modellwerkerei; die textilischen Werkstätten eine Spinnerei, Hand- und mechanische Weberei, eine Appretur und eine Färberei. Als Betriebskraft ist eine eigene Dampfzentrale vorhanden. Außerdem ermöglichen moderne elektrische Anlagen und zweckmäßig eingerichtete Übungssäle eine weitgehende Ausbildung der Schüler in elektrotechnischer Richtung. Schließlich ergänzen Exkursionen in Bleibitz und oberösterreichische Industrieunternehmen die theoretischen Unterrichts. Außerdem ist mit der Anstalt eine chemische Versuchsanstalt verbunden, die für chemische und textiltechnische Untersuchungen autorisiert ist und von der Industrie wie auch von staatlichen Behörden gern in Anspruch genommen wird.

Der Unterricht an der Anstalt beginnt am 1. September eines jeden Schuljahres. Der Zeitpunkt der Aufnahmeprüfungen wird von der Anstaltsleitung rechtzeitig in der Presse verlautbart werden. Es empfiehlt sich jedoch für Aufnahmebewerber ihre provisorische Anmeldung jetzt schon, spätestens aber bis Mitte Juni, der Zeitung der deutschen Staatsgewerbeschule in Bielitz bekannt zu geben. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Stadt Bielitz

durch ihre Lage am Fuße der reizenden, waldbreichen Beskiden sich gesundheitlich als Schulstadt ausgezeichnet eignet, weil im Sommer durch Ausflüge in das bequem zu erreichende Waldgebirge, im Winter durch lebhaft betriebenen modernen Wintersport, für dessen Ausübung in Jugendorganisationen der bestehenden Sportvereine Gelegenheit geboten ist, für körperliche Erziehung und Gesundheit wie kaum in einer zweiten Stadt gesorgt wird.

Die von der Schule ausgestellten Zeugnisse bringen den Schülern dieselben Rechte wie die Zeugnisse einer staatlichen oder mit Deffenlichkeitbrecht ausgestatteten Mittelschule, insbesondere also steht den Absolventen das Recht der einjährigen Militärdienstzeit zu. Nähere Auskünfte über die Aufnahmeprüfungen und Bedingungen erteilt die Geschäftsstelle der deutschen Sejm-Abgeordneten Lodz, Zamenhofs 17.

Es liegt im Interesse der Deutschen in Polen, diese Anstalt, welche die einzige im Lande ist, dadurch zu unterstützen, daß recht viele deutsche Eltern ihre Söhne zum Studium nach Bielitz schicken, denn nur so ist es möglich, diese Anstalt zum Nutzen unserer Volksgenossen zu erhalten. Zu beachten ist, daß es den an dieser Anstalt Vorbereiteten leichter wird, Anstellung im Ausland zu erhalten, um dort ihre Kenntnisse zu vervollkommen. Wir können diese Anstalt unseren Volksgenossen aufs wärmste empfehlen.

Vor den Wahlen.

Der „Lodzer Mensch“ erwärmt sich nur langsam — wenn er's ober tut, dann gleich gründlich.

Von einer Wahlbewegung war ziemlich lange nichts zu bemerken, erst jetzt, nachdem uns keine Woche mehr von dem Wahltag trennt, hat das Wahlfeber breitere Kreise der Lodzer Bevölkerung erfaßt.

Am letzten Sonntag wurden in Lodz mehrere Vorkonferenzen abgehalten. Unsere Berichterstatter schreiben uns darüber:

pap. Im Kurusaal Zalotna 82 hielt am Sonntag die Deutsche Arbeiterpartei eine Vorkonferenz ab, die vom Sejmabgeordneten E. Zerbe eröffnet wurde, der die Bedeutung der Vorkonferenz hervorhob und die Bestrebungen und Forderungen der Partei in großen Zügen schilderte. Herr Klimm ging auf die Bedeutung der Volksbildung ein, die sich auf eine möglichst große Anzahl von Volksschulen stützen müsse. Er unterzog das bisherige Unterrichtssystem einer Kritik, da es eine Kluft zwischen der Volks- und Mittelschule herbeiführe, während das Mittelschulwesen sich auf das Volksschulwesen aufbauen müsse. Die Verwirklichung dieser Absichten liege eben in dem Programm der Deutschen Arbeiterpartei. Der Abgeordnete für den Schlesiens Sejm von der Deutschen Sozialdemokratischen Partei Oberösterreichs, Kowoll, verurteilt alle Arbeiter, die sich von der Deutschen Bürgerlichen Partei belassen lassen und am 13. Mai nicht für die Liste der Arbeiterpartei stimmen werden. Darauf sprach Herr Kul über die Wirtschaftslage unserer Stadt. Er schilderte die „russische Wirtschaft“ des Präsidenten Kientowski, die der deutschen Besatzungsbehörden und schließlich die der letzten Stadiverordnetenversammlung, „über die von Feinden der Linksparteien ganz falsche Ansichten verbreitet worden seien“. Herr Graf behandelte in seiner Rede die Geschichte des Wahlrechts und die Bedeutung des Frauenstimmrechts. Es sprachen hierauf noch die Herren Gütler, Abg. Kranig, Abg. Zerbe, Riick und Kowoll.

pap. Außerdem wurden noch folgende Vorkonferenzen veranstaltet: am Sonnabend eine der „Koslejzjon“, drei der „Bund“, eine der „Jüdischen Volkspartei“, am Sonntag eine der Orthodoxen, eine der „Gidachuth“, eine der Jüdischen Kaufleute und Industriellen, drei der Christlichen

letzten und mit Gift und Dolch alle, die ihnen bei diesem Ziele im Wege standen, erbarmungslos beiseite räumen. So scharf auch der Verfasser mit Alexander VI., mit César und Lucrezia Borgia ins Gericht geht, bemüht er sich doch, ihre Verbrechen, ihre rüthliche Verkommenheit zum Teil wenigstens auf psychische Ursachen, auf Momente der Degeneration zurückzuführen. Jedem Abschnitt seines Buches gibt er eine Schlußbetrachtung bei, die dem Ganzen eine persönliche Note verleiht, die fesseln würde, selbst wenn das Thema, das immer wieder in seinen wirklich „dämonischen“ Tönen ertönt, weniger interessant wäre. Das gute und zum Teil unbekannte Bildmaterial zeichnet dieses fesselnde biographische Werk besonders aus.

La Rochefoucauld Gedanken zur Liebe. Nach der Ausgabe von 1678 ausgewählt und verdeutschelt von Klabund. Verlag „Die Schmiede“. Berlin 1923. Preis 1.20, Herzog von La Rochefoucauld (1612-1680) schrieb seine Maximes et reflexions vorol's in den Armen schöner Frauen am Hofe von Paris. Schriftsteller und Charakter in eins: war seine Liebe immer von Zweifeln seine Zweifel immer von Liebe erfüllt. Klabund hat die Klar geacht und blendend geformten graziösen Maximen in ein vorzügliches Deutsch überseht. Die „Zeit im Bilde“ hat davon jüngst eine Auswahl gebracht.

A. Poplinski, Elementarbuch der polnischen Sprache für den Schulgebrauch und zum Selbstunterricht. 71. Auflage. Vollständig neu bearbeitet von Dr. Wilhelm Böventhal. 202 Seiten, geheftet G.3. 0.9, in Halbleinen gebunden G.3. 1.2. (F. A. Brockhaus, Leipzig).

Die tiefgreifenden staatlichen Veränderungen der letzten Jahre haben das Gebiet der polnischen Sprache sehr erweitert. Zahlreiche Kreise sind gezwungen, sich trotz der Schwierigkeit der Erlernung das Polnische anzueignen.



Die Hochzeit des Herzogs von York und der Lady Elisabeth Bowes Lyon.

Die Hochzeit des Herzogs von York, des zweiten Sohnes des englischen Königspaares, fand am 26. April in London statt. Die Bevölkerung der englischen Hauptstadt nahm an der Feier aufrichtig herzlich teil. Auf dem Wege zu und von der Westminster-Kirche wurden dem Brautpaar jubelnde Ovationen dargebracht. Die Braut stammt aus dem schottischen Adelsgeschlecht der Strathmores.

Demokratie und eine der Polnischen Sozialistischen Partei. Zu erwähnen ist noch eine Berichterstattungsversammlung der kommunistischen Sejmabgeordneten, die übrigens schlecht besetzt war.

pap. Am Sonntag wurden von der Mietergesellschaft „Koslator“ zwei Versammlungen veranstaltet, auf denen die Fragen der Erhöhung der Wohnungsmiete und der Wahlen für den Stadtrat zur Sprache gelangten. Die erste Versammlung fand um 3 Uhr im Saale der Fabrik von Geier (Betrilauer 264), die zweite um 7 Uhr abends im Feuerwehrraum Konstantynowska 4 statt. Die Versammlungen trugen einen durchaus unpolitischen Charakter und stießen auch nicht auf Opposition seitens der Vertreter der einzelnen Parteien, nur die Vertreter des „Bund“ waren der Ansicht, daß die Tätigkeit der Gesellschaft „Koslator“ auf persönlichen Ehrgeiz und Bestrebungen, die Stimmen der Arbeiter zu zerpfücken, hinauslaufe. Es wurde beschlossen, die geplante, allmähliche Erhöhung der Miete auf 75 v. H. des Vorkriegsstandes nicht zuzulassen, vielmehr dahin zu wirken, daß die jeweiligen Abgaben von Immobilien unmittelbar von den Mietern erhoben werden. Ebenso sollen die aus der städtischen Wohnungsabgabe erlangten Gelder zum Ausbau der Stadt verwendet und alle Ausbeldungsprozesse aus Vertretern der Fachverbände und Mietervereinigungen bestehenden Bürgergerichten überwiesen werden. Letzteres wird damit begründet, daß die Gerichtshöfe vielfach Entscheidungen zu ungunsten der Mieter fällen. Zur Durchsetzung obiger Forderungen sei es nötig, daß bei den Stadtratswahlen die Liste der Gesellschaft „Koslator“, Nr. 13, gewählt wird, deren Stadtratsordnere in allen politischen und die Deffenlichkeit betreffenden Fragen mit der Arbeiterpartei zusammenarbeiten würden.

Ein trefflicher, in vielen Auflagen erschienener Führer ist das „Elementarbuch der polnischen Sprache“ von Professor W. Poplinski. Es erscheint soeben in 71. Auflage, von Hauptberichterstellter des „Posener Tageblatts“ Dr. Wilhelm Böventhal vollständig umgearbeitet. Der Bearbeiter hat eine dankenswerte Arbeit geleistet, indem er vor allem die Beispielsätze zeitgemäß erneuerte und teilweise durch kleine zusammenhängende Besesside ersetzte. Weiter behandelte er die Aussprache eingehender, gestaltete das Ganze systematischer und fügte am Schluß noch ein Verzeichnis der im grammatischen Teil besprochenen Wörter an. Außerdem sind im letzten Kapitel die wichtigsten Formeln des Briefstils, die wichtigsten polnischen Ortsnamen und Bezeichnungen polnischer Behörden und Einrichtungen zusammengestellt.

Es ist dem Bearbeiter gelungen, das kleine Werk noch brauchbarer zu machen, als es schon war, und es wird vielen willkommen sein die Polnisch erlernen oder ihre Kenntnisse darin erweitern wollen. Wer sich die Mühe nimmt, das kleine handliche Buch durchzuarbeiten, dem ein rasch fördern es System zugrunde gelegt ist, wird mit dem Lernerfolg vollumfänglich zufrieden sein, umso mehr als das Elementarbuch vor allem den Forderungen des täglichen Lebens und der Umgangssprache gerecht wird.

Podrecznik akuzerji i chorob kobiecych von Dr. Malszaniya, Lantern. Verlag: Ludwit Fieser, Lodz. Dies übersichtliche und klar geschriebene Buch läßt letzten in irgend einer Frage im Stich und ist deshalb werdenden Müttern, Pflegerinnen und Hebammen bestens zu empfehlen.

Dr. Fischer.

Neue Schriften.

G. Portioliotti, Die Familie Borgia: Alexander VI., César, Lucrezia. Mit 14 Abbild. nach Kunstwerken der Renaissance. Geh. G. 3. —, und Halbleinen G. 3. —. — Schlößel, b. B. B. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

Nicht um alte, längst bekannte Stenale der Geschichte von neuem aufzurühren, ist dieses Buch über die Borgia geschrieben worden. Auch nicht als Apologie. Im Gegenteil: Der Verfasser führt eine scharfe Klinge und geht allen zu Leibe, die versuchen wollen, zu vertuschen, was diese Renaissancefamilien verbrochen haben, und was sie für alle Zukunft brandmarken wird. Sie waren vielleicht nicht anders als manche hohe Herren jener Epoche, aber sie waren Emporkömmlinge, die nach Macht und Reichtum

sich zu anzuwe zu dier hingew Arbeiter Warfge sich mi Nach der st 27. Ap für sozi Elend d von de und den zu grün der Kon dreifün
Minister des Aeu über die wandere Minister projekt treffend Projekt weit bes nischen schaftsb erlauben Wirtscha zusehen aufgeforschädigun Frankrei Polen er
pa einem R itchen Be ämter be In allen gefeiert.
hip Gegenwärtig er zu dem besteht da jahr, in k soll, vergi eine Reich schaffung Mittel be
pa 1899, die versammle Kontrolllo am 9. W summande Ergänzung
So Dom 6. 5 merfahrul die in dem lehr gebr Lodzi 3 Uhr nach nachmittag diejenige, und Aleya lassen; au die um 1, um 1.40 gehen, und jenen Z sowie Bab verlassen. fliehen. D Rggw 1 Uhr nach Binie wir 6 Uhr abe Rggw 6 4 in Tuszyn Abfahrt v abends; 1 Uhr abend Lodzi 2.25
Es i elektrise nung trägt Van der b a h n un in der an den So die Umgege Straßenbah um die Me be d. ern. der Stadtm

Das Polenelend in Frankreich.

Wir lesen in der „Volksstimme“: Bekanntlich gibt sich Frankreich die größte Mühe, um in Polen Arbeiter anzuwerben, um im Westen Deutschlands als Streikbrecher zu dienen. Demgegenüber ist schon des öfteren darauf hingewiesen worden, in welcher unerhörten Weise die Arbeiter in Frankreich ausgebeutet werden. Auch der Warschauer Sejm hat neuerdings Gelegenheit gehabt, sich mit dieser schamlosen Ausbeutung zu beschäftigen. Nach dem „Polak“ (Nr. 100) vom 2.3. Mai 1923 hat der Abgeordnete Roguszcak von der U. P. R. in der am 27. April 1923 stattgefundenen Sitzung der Kommission für sozialen Schutz in einer längeren Ausführung das Elend der polnischen Arbeiter in Frankreich geschildert, die von den französischen Kapitalisten ausgebeutet werden und denen es nicht erlaubt ist, besondere Berufsverbände zu gründen. Abgeordneter Roguszcak legte schließlich der Kommission folgende Resolution vor, die nach einer dreistündigen Diskussion einstimmig angenommen wurde.

„Die Kommission für sozialen Schutz fordert den Minister für Arbeit und sozialen Schutz und den Minister des Äußeren auf, innerhalb 8 Wochen ein Gesamtbild über die Verhältnisse zu geben, unter denen unsere Auswanderer in Frankreich leben. Ferner werden diese Ministerien aufgefordert, in derselben Zeit ein Änderungsprojekt zu dem Abkommen vom 14. Oktober 1923 betreffend Hilfe und sozialen Schutz vorzubereiten. Dieses Projekt müßte den Arbeitern und ihren Familien einen weit besseren Schutz gewähren als bisher sowie den polnischen Arbeitern die Gründung von Berufs- und Wirtschaftsverbänden mit eigenen Vorständen an der Spitze erlauben, denen das Recht des Schutzes der Berufs- und Wirtschaftsinteressen der polnischen Arbeiter in Frankreich zustehe würde. Weiter werden die genannten Ministerien aufgefordert, einen Konventionsentwurf betreffend Entschädigung für Kriegsverluste auszuarbeiten, die die in Frankreich während des Krieges wohnhaft gewesenen Polen erlitten haben.“

pap. Der heutige Feiertag. Heute wird gemäß einem Rundschreiben des Innenministeriums in allen staatlichen Verwaltungsämtern gearbeitet werden. Die Militärämter des Bezirkskorpskommandos werden nicht tätig sein. In allen Industriebetrieben, Büros u. dgl., wird heute gefeiert.

hip. Das Schulwesen im Lodzer Kreise. Gegenwärtig wird im Lodzer Kreise in 140 Schulen Unterricht erteilt. Diese Zahl der Schulen ist im Verhältnis zu dem vorigen Schuljahr bereits um 30 gestiegen und es besteht darüber kein Zweifel, daß sie im kommenden Schuljahr, in dem der allgemeine Schulzwang eingeführt werden soll, vergrößert wird. Der Schulrat wird in nächster Zeit eine Reihe von Sitzungen abhalten, in denen über die Beschaffung der zum Aufbau neuer Schulgebäude nötigen Mittel beraten werden wird.

pap. Reservisten der Jahrgänge 1883 bis 1899, die sich aus irgend einem Grunde zu den Kontrollversammlungen nicht gestellt haben oder die von der Kontrollkommission nicht abgefertigt wurden, haben sich am 9. Mai d. J. um 9 Uhr früh im Kreisergänzungs-Kommando für die Stadt Lodz, Sienkiewicza 3/5, zu einer Ergänzungskontrollversammlung einzufinden.

Sommerfahrplan auf den Zufuhrbahnen. Vom 6. Mai ab wird auf den Zufuhrbahnen der Sommerfahrplan eingeführt. Danach werden diejenigen Züge, die in den Nachmittagsstunden ansetzen, wieder in Verkehr gebracht. Es sind dies die Züge, die auf der Linie Lodz - Zgierz aus Lodz um 1 Uhr, 2.20 Uhr und 3.40 Uhr nachmittags und aus Zgierz um 1.40 Uhr und 3.20 Uhr nachmittags abgehen; auf der Linie Lodz - Alexandrow diejenigen, die Lodz um 12.30 und 2.15 Uhr nachmittags und Alexandrow um 1.20 und 3.05 Uhr nachmittags verlassen; auf der Linie Lodz - Konstantynow diejenigen, die um 1, 2.20 und 3.40 Uhr nachmittags aus Lodz und um 1.40 und 3 Uhr nachmittags aus Konstantynow abgehen, und endlich auf der Linie Lodz - Babianiec diejenigen Züge, die Lodz um 2 und 3.40 Uhr nachmittags sowie Babianiec um 1.10, 2.50 und 4.30 Uhr nachmittags verlassen. Der Kurs der Nachtzüge bleibt unverändert bestehen. Der Nachmittagskurs der Kleinbahn Ruda - Rzgów - Tuszyń - Kruszow wird von 4 Uhr auf 6.30 Uhr nachmittags verlegt. Der Abendfahrplan auf dieser Linie wird sich wie folgt darstellen: Abfahrt von Lodz 6 Uhr abends, von Ruda 6.30 Uhr abends; Ankunft in Rzgów 6.45 Uhr und Abfahrt 6.47 Uhr abends; Ankunft in Tuszyń 7.17 Uhr und in Kruszow 7.30 Uhr abends. Abfahrt von Kruszow 7.35 Uhr und von Tuszyń 7.50 Uhr abends; Ankunft in Rzgów 8.19 Uhr und Abfahrt 8.20 Uhr abends; Ankunft in Ruda 8.35 Uhr und Ankunft in Lodz 9.25 Uhr abends.

Es ist anzuerkennen, daß die Verwaltung der Lodzer elektrischen Zufuhrbahnen dem allgemeinen Bedürfnis Rechnung trägt und die Zahl der verkehrenden Züge vergrößert. Von der Verwaltung der Lodzer elektrischen Straßenbahn kann man das leider nicht behaupten. Obwohl wir uns in der Zeit der Ausflüge befinden und viele Tausende an den Sonn- und Feiertagen Lodz verlassen und sich in die Umgegend begeben, hält es die Leitung der Lodzer Straßenbahn nicht für nötig, Frühzüge einzuschalten, um die Ausflügler zu den Zügen der Zufuhrbahnen zu beider. Erst nach 7 Uhr morgens ist es möglich, von der Stadtmitte aus eine Zufuhrbahn zu erreichen! Was

will das besagen, wenn heute schon um 8.30 Uhr die Sonne scheint! Die Verwaltung der Lodzer elektrischen Straßenbahn scheint den Segen des möglichst frühzeitigen Aufenthalts in der frischen Natur nicht zu kennen, denn sonst würde sie schon dafür sorgen, daß die vielen Ausflügler die Strecke von einem Ende der Stadt zum anderen nicht zu Fuß zurücklegen brauchen. Es müßte sich endlich einmal der Grundzug überall einbürgern, daß öffentliche Einrichtungen für das Publikum da sind, nicht aber umgekehrt!

hip. Die Lohnbewegung. Nach achtstägigem Streik nahmen die Schneider für billige Fertigwaren, denen eine 65prozentige Lohnerhöhung bewilligt wurde, ihre Arbeit wieder auf.

pap. Gestern fand zwischen den Vertretern der Textilindustriellen und den Vertretern der Arbeiterverbände eine Konferenz statt. Die Vertreter der Industriellen boten zunächst eine 10prozentige Lohnerhöhung unter Abrechnung der Steuerzulage, einigten sich jedoch nach einer weiteren Beratung darauf, die Steuerzulage zu belassen und eine 12prozentige Lohnerhöhung zu bewilligen. Die Arbeitervertreter gingen auf diesen Vorschlag nicht ein und forderten eine Erhöhung der bisherigen Löhne um 20 Prozent, erklärten sich aber mit der Aufhebung der Steuerzulage einverstanden. Die Vertreter der Industriellen erklärten, daß ihre Vorschläge nicht so weitgehend seien, um diese Forderung anzunehmen. Man wurde sich darin einig, eine endgültige Antwort seitens der Industriellen bis Donnerstag abzuwarten.

pap. Am Montag fand eine Versammlung des jüdischen und des Klassenverbandes der seit 14 Tagen streikenden Schneidergehilfen statt, auf der beschlossen wurde, den Kompromißvorschlag der Meister unter dem Vorbehalt anzunehmen, daß es sofort zu einem Ausgleich kommt. Was die christlichen Werkstätten anbetrifft, so wird nur noch in 6 gestreikt, die nur eine achtprozentige Lohnzulage gewähren wollten, während die übrigen 40 Prozent Lohnerhöhung bewilligt haben.

pap. Vor einem Streik der Hauswörter? Am Sonntag fand eine allgemeine Versammlung der Hauswörter statt, auf der einstimmig beschlossen wurde in den Ausstand zu treten, falls die Lohnfrage der Hauswörter bis zum 15. Mai nicht endgültig geregelt werden sollte.

pap. Für die Besitzer von Motorwagen und Motorrädern. Wie wir erfahren, wird die Polizei dieser Tage eine Prüfung der Legitimationen für Automobile und Motorräder, die bei der Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten registriert sein müssen, vornehmen. Die Kraftwagenfahrer müssen gemäß der Verordnung vom 6. Juli 1922 (Dz. Nr. 3, Nr. 65), nach dem neuen Muster ausgeführte Legitimationen besitzen, die von der Wojewodschaft (Okregowa Dyrekcja robot publicznych) ausgestellt werden. Kraftwagenbesitzer, die keine neuen Ausweise besitzen, werden zur Verantwortung gezogen werden. Die Registrierungskommission ist in der Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten am Dienstag und Freitag jeder Woche von 9 bis 12 Uhr mittags tätig.

pap. Für Ausländer. In der Angelegenheit der Sichtvermerke (Wisa) für Ausländer teilt das Regierungskommissariat mit: Alle Ausländer, die nach Lodz kommen, müssen sich im Regierungskommissariat, Referat für Peres- und politische Angelegenheiten (Zimmer 6) melden. Das Gleiche hat bei einer Ausreise von Ausländern zu geschehen. Wenn der ausländische Staatsbürger ein Wisa besitzt, das ihm von dem betreffenden polnischen Konsulat nur für die Einreise nach Polen erteilt wurde, so muß er sich ebenfalls an das Regierungskommissariat wenden, um das Ausreisewisa zu erhalten. Empfangsstunden im erwähnten Referat von 10 bis 1 Uhr. Ausländer, die sich um ein Wisa bemühen, müssen die diesbezüglichen Gesuche von 11 bis 12 Uhr abgeben.

pap. Der Leiter des Bezirkskorpskommandos Nr. 4 Divisionsgeneral Majewski trat einen eimonatigen Urlaub an. General Masewski wird von Brigadegeneral Leon Pachulecki vertreten.

pap. Achtung! Tollwütiger Hund! Die Siwamska 9 wohnhafte Josefa Synnawska wurde von einem tollwütigen Hund gebissen.

hip. Neue Stempelgebühren. Als gestern verpflichtete das Gesetz von der Erhöhung der Stempelgebühren, die demnach für jede Eingaben an Behörden oder staatliche Ämter für den ersten Bogen 15 000 M., für den folgenden 3 000 M. und für jeden Anhang 3 000 M. betragen. Desgleichen kostet ein Amtsgewand 15 000 M., Gesuche um Erteilung einer Konzession für Industrieunternehmen 1., 2. und 3. Klasse, sowie Handelsunternehmen 1. und 2. Klasse 25 000 M. für den ersten Bogen und ebensoviel für die Erlaubnis selbst. Bei Unternehmungen anderer Art beträgt die diesbezügliche Summe 50 000 M. Gesuche und Aufschub der Polizeikunde für öffentliche Lokale werden mit 1 Million M., die Erlaubnis selbst mit 5 Millionen M. besteuert. Für Schecks betragen die Stempelgebühren 100 M., für Frachtbriefe, je nachdem ob es sich um Sendungen von der Menge eines Waggons, eines halben oder darunter handelt, 10 000, 5 000 bzw. 500 M., für Gepäckaufstellungen 500 M., für Spisarten 2 000 M., für Auszüge aus den Geburtsurkunden 3 000 M. Mit Rücksicht darauf, daß das Finanzamt noch keine hochwertigen Stempelpapier erhalten hat, werden die Gebühren in Bargeld entrichtet werden.

pap. Rätsel über Rätsel. Vor mehreren Wochen brachten wir die Nachricht, daß der Sergeant der 4. Traindivision Pyjanowski sich erschossen habe, und daß an dessen Grabe sich zwei Wochen später der Soldat derselben Truppenabteilung Mondromli ebenfalls das Leben nahm. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung konnte jedoch die Ursache des verzwiefelten Schicksals der beiden Soldaten nicht feststellen. Vorgekern gegen 7 Uhr gerieten zwei Soldaten der obigen Truppenabteilung Wladyslaw Bogusz und Kal, die sich in Gesellschaft eines Franzosenzimmers befanden, vor dem Hause Dziewna 11 in Streit. Die Begleiterin entfloß, während Bogusz auf den 2. Stock befindlichen Balkon des linken Flügels des erwähnten Hauses hinaufging, und von hier auf den Hof hinabsprang, nachdem er vorher noch ein Soldatenmesser hatte fallen lassen, mit dem er sich wahrscheinlich hatte umbringen wollen. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das Militärspital in der Przemyslana geschafft. Um die Ursache seiner Tat befragt, antwortete Bogusz, daß er von seinem Kameraden Kal vom Balkon herabgeschoben worden sei. Demgegenüber behauptete die Hausbewohnerin, daß Bogusz auf den Balkon aufsteigend sei, sich über das Geländer geschwungen und so eine Zeilang in der Luft gehangen habe. Es ist möglich, daß dieser Vorfall mit der eingangs erwähnten gehelmnisvollen Angelegenheit in irgend einem Zusammenhang steht.

hip. Familienkrieg. Die beiden Kosciniak 11 wohnhaften Brüderpaare Josef und Stanislaw Soloman sowie Anton und Wladyslaw Arzemies begegneten einander in betrunkenem Zustande im Flur ihres Hauses und gerieten in Streit. Es entstand eine blutige Schlägerei, während der Rückenmesser, Feuerhaken und anderes Hausgerät als Waffen benutzt wurden. Als Sieger gingen aus dem Kampfe die mit Rückenmessern bewaffneten Brüder Soloman hervor. Polizei machte der Schlägerei ein Ende.

pap. Bei einer Schlägerei, die während eines Festes in der Przemyslana 104 anscheinend war, wurde ein gewisser Walech Razwierczal durch Messerstiche verwundet. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

pap. Lebensmüde. Die Dorosowka 6 wohnhafte Wladyslaw Majer trank vorgestern in selbstmörderischer Absicht Karbol, nachdem sie wieder eine unerquickliche Auseinandersetzung mit ihrer Stiefmutter gehabt hatte, mit welcher sie in Unfrieden lebte. Nach Erteilung der ersten Hilfe konnte sie an Ort und Stelle belassen werden.

pap. Der Storch auf der Straße. An der Ecke der Franciszkanska und Zamysly brachte eine gewisse Helena Gorka ein Kind zur Welt. Sie wurde mit dem Kinde in das Wächnerinnenheim auf der Dziewna geschafft.

vad. Der Biegel vom Dach. Einer gewissen Maria Wlonska fiel beim Vorübergehen am Hause Konstantiner 30 ein Biegel auf den Kopf, wodurch sie schwere Verletzungen der Gehirnschale erlitt. Sie wurde in bedenklichem Zustande in ihre Privatwohnung gebracht.

pap. Zu viel Kinder. Im Vorweg des Hauses, Zgierzka 62 wurde ein etwa 6 Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts gefunden. — Im Woniatorski-Park wurde die Leiche eines 5 Wochen alten Kindes gefunden. — Auf dem katholischen Friedhof in Doh wurde die Leiche eines 2 Monate alten Kindes gefunden.

hip. Diebstähle. Am Sonnabend brangen in das Warenlager des Leubich Gruberg, Petrikauerstraße, Diche ein und stahlen 7 Stück Manufakturwaren im Werte von 20 Millionen Mark. — Auf der Bulwariska wurden von einem Polizeisten zwei verdächtige Personen bemerkt, die Kuffläche trugen, aus denen Schnapsflaschen herauskollerten. Eine Untersuchung im Polizeikommissariat führte aus den Kuffläden 18 Liter Schnaps, 3 silberplattierte Köpfe, 9 Rg. Rippenbraten, 5 Flaschen Schnaps und 12 Gläser von zerbrochenen Flaschen zutage, welche Sachen alle aus der Restauration in der Petrikauer 66 gestohlen worden waren. Die beiden Diebe entpuppten sich als Jan Gralowski (Ruda Pabianicka) und Salomea Gralowska (Panska 144). Beide wurden hinter Schloß und Riegel gebracht. — Aus dem Wollager von Jiaat Weimann (6. Sierpnia 76) wurden 100 Rg. Wolle im Werte von 4 Millionen M. gestohlen. — In die Fabrik von Spiegel (Zababska 16) brangen Diebe ein und stahlen 10 Stück Stoff im Werte von 10 Millionen Mark.

Sport.

Das Fußballwettbewerb zwischen Oesterreich und Ungarn fiel mit 1:0 zugunsten Oesterreichs aus.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein. Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, zu der am Dienstag, den 8. Mai, um 10 Uhr früh im Vereinslokale stattfindenden Vorstandssitzung pünktlich zu erscheinen.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Karl Weigelt,

erster Kandidat der bürgerlichen deutschen Partei für den Stadtrat. Ueber Herrn Karl Weigelt noch näheres zu schreiben, um ihn den deutschen Wählern vorzustellen, ist eigentlich ganz überflüssig. Er hat so viel und so interesselos an allen kulturellen Schöpfungen der hiesigen Deutschen vor dem Kriege bis zum heutigen Tage mitgearbeitet, daß er jedem bekannt ist, der sich für irgend eine Schöpfung der hiesigen Deutschen auch nur einigermaßen interessiert hat. Bei der Gründung des Deutschen Schul- und Bildungsvereins war Herr Weigelt hervorragend beteiligt und seit 17 Jahren ist er Kassenvorstand dieses gemeinnützigen Vereins, selbstlos und bescheiden wirkend und oft, sehr oft, hat er noch mit eigenen Mitteln ausgetaselt, wenn in der Kasse des Vereins Ebbe herrschte. Desgleichen ist er Mitgründer und Geschäftsführer des Deutschen

Bundes, in dem er auch die Stellenvermittlung besorgt und bereits sehr vielen Personen zu auskömmlichen Posten verholfen hat. Unermüdlich im Interesse der Öffentlichkeit tätig und stets bescheiden, hat Herr Weigelt zahlreiche Freunde und Gönner in unserer Stadt. Seine allgemeinen Kenntnisse und speziell sein Wissen auf dem Gebiete des deutschen und des hiesigen Schulwesens werden ihm und uns, wenn er im Stadtmate mitarbeiten wird, nur von großem Nutzen sein.

Herr Karl Weigelt erblickte das Licht der Welt in unserer Stadt, genoss hier seine erste Schulbildung und bezog dann das Lehrerseminar in Warschau, das er mit Erfolg absolvierte. Hierauf kam er wieder nach Lodz zurück und nahm am 16. Juni 1893 auf einem Gutshofe unweit von Lodz den Posten eines Hauslehrers an. Im Laufe der weiteren Jahre wirkte Karl Weigelt mit Erfolg an verschiedenen hiesigen Privat-, Fabrika- und Regierungsschulen. Dank seines lebenswürdigen, stets zuvorkommenden Wesens und seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften verstand es Karl Weigelt gar bald, sich die Gunst der kleinen Welt sowie seiner Kollegen in vollstem Maße zu erwerben. Dem damals in unserer Stadt herrschenden Schulmangel Rechnung tragend, gründete Karl Weigelt im Jahre 1901 an der Petrikauer Straße 145 zwei Privatschulen, eine für Knaben und eine für Mädchen, sowie einen Fröbelschen Kindergarten. Der Erfolg mit dieser Gründung war bei der Popularität Karl Weigelts und der ihm eigenen Umgangsformen mit den Kindern sicher. Selbst die in den entfernt gelegenen Vierteln unserer Stadt wohnhaften Eltern zogen es vor, ihre Kinder in den Weigelt'schen Lehranstalten unterzubringen. Die Lehrer unserer kleinsten Kinder begrüßten besonders freudig die Errichtung eines Kindergartens und, da es an gebildeten Lehrkräften in diesem Fach mangelte, eröffnete Karl Weigelt im Jahre 1905 besondere Kurse zur Ausbildung von Fröbelerinnen. Zur Bervollkommnung seiner pädagogischen Kenntnisse nahm er im Jahre 1906 an dem dritten Lehrer-Ferienkursus im evangelischen Fröbelsseminar in Cassel teil und besuchte gleichzeitig auch verschiedene andere Städte Deutschlands, um sich mit den Einrichtungen ähnlicher Lehrinstitute bekannt zu machen. Im Jahre 1910 übertrug Karl Weigelt die Schule nach seinem eigenen Hause in der Namrotstraße 12 und unternahm alsbald bei der Schulbehörde die erforderlichen Schritte zur Erweiterung seiner Lehrinstitute. Zunächst wurde im Jahre 1912 die Mädchenprivatschule in ein klassiges Gymnasium umgebildet.

Um seine gesammelten Erfahrungen zu erweitern, besuchte Karl Weigelt verschiedene Städte unseres Landes

und unternahm sodann im Jahre 1914 eine Reise durch Sachsen, um Friedrich Fröbels Wirkungsstätten Reilhan und Blankenburg zu besuchen. Auch in den Städten Jena, Eisenach und Wartburg weilte er zu Studienzwecken längere Zeit und lehrte erst nach Kriegsausbruch, als Lodz bereits von den deutschen Truppen besetzt war, nach seiner Heimat zurück.

Die bürgerliche deutsche Partei hat Herrn Karl Weigelt, der auch in den weltweiten Kreisen unserer Arbeiterschaft, soweit sie nicht sozialdemokratisch orientiert ist, große Sympathien genießt, als ersten Kandidaten auf ihre Liste gesetzt, denn sie will alle Kräfte um sich sammeln, die für Ruhe, Ordnung, Frieden und produktive Arbeit sind.

Im Sonntag, den 29. April wurde von einer Gruppe Immobilienbesitzer, welche Mitglieder der hiesigen Hausbesitzervereine sind, der Beschluß gefaßt eine eigene Liste für die bevorstehenden Stadtratwahlen aufzustellen.

Wir Mitglieder des 2. Hausbesitzervereins deutscher Nationalität erklären hiermit, daß wir mit jenem Beschluß nichts gemein haben und aus völkischen Rücksichten unsere Stimmen nur für die Liste der bürgerlichen deutschen Partei (Nr. 12) abgeben werden.

Aus dem Reiche.

Galizien. Evangelische Gemeindeversammlung. Am vergangenen Sonntag gleich nach dem Gottesdienst fand in der evangelischen Kirche eine Gemeindeversammlung zwecks Beratung über Friedhofsangelegenheiten statt. Wie bekannt, hat das Kirchenkollegium mit Einwilligung der Gemeinde von Frau Köppel zwei Morgen Land zur Vergrößerung des Friedhofes angekauft, welches wo nötig eingezäunt werden soll. Dazu müssen nach dem Kostenschlag des Kirchenkollegiums 22 Millionen Mark aufgebracht werden. Hierzu ergriffen einige Rechner das Wort, die vorschlugen, man solle diese Summe durch freiwillige Gaben aufbringen. Der Kirchenvorsteher Herr Dr. Alex. Rusche stellte den Antrag, alle Kirchenbeitragszahler möchten eine einmalige Friedhofspende zahlen, die 150 Prozent mehr betragen soll, als der gegenwärtige Kirchenbeitrag. Dieser Antrag wurde von der Gemeinde einstimmig angenommen. Alle Gemeindeglieder wurden gebeten, diese einmalige Friedhofspende in der Kirchenkanzlei möglichst bald einzuzahlen. Säumige Zahler werden vom Küster der Gemeinde besucht werden.

Warschau. Der Empfang von Seiten der Diebe. Ein Warschauer Morgenblatt meldet, daß dem

Marshall Koch, der zum Empfang im Schlosse weilte, sein Pelzmantel gestohlen worden sei.

— Zwei Eisenbahnbrücken in die Luft gesprengt. Auf der Linie Warschau—Warschau und Warschau—Kalkung sind von unbekannten Tätern zwei Eisenbahnbrücken in die Luft gesprengt worden.

Posen. Eine Liebestragödie. Eine folgenschwere Liebestragödie hat sich im Hause ul. Semetyna Wielgnskiego 3 abgespielt. Dort wurde die 28jährige unverehelichte Stanislawka Kupla von ihrem Liebhaber, dem verheirateten 34jährigen Sekretär Rogal nach kurzem Wortwechsel durch zwei Schüsse aus einem eigens zu diesem Zwecke angeschafften neuen Revolver schwer verletzt und in das Stadttrankenhause geschafft, wo sie heute nacht gegen 3 Uhr verstarb. Sofort nach der Tat richtete Rogal die Waffe gegen seine rechte Schläfe, gab einen Schuß ab und starb auf der Stelle. Ueber die Ursache dieser furchtbaren Tragödie verläutet, daß die Kupla das Verhältnis, das sie längere Zeit zu dem verheirateten Manne unterhalten hatte, lösen wollte, weil sie erst jetzt davon Kenntnis bekommen hatte, daß ihr Liebhaber verheiratet war. Rogal wollte aber die Beziehungen weiter aufrecht erhalten und richtete, als er auf energischen Widerstand stieß, die Waffe gegen seine Geliebte und dann gegen sich selbst.

Thorn. Das deutsche Konsulat soll aufgehoben werden. Die polnische Regierung übergab am 2. Mai der deutschen Gesandtschaft in Warschau eine Note, worin die deutsche Regierung aufgefordert wird, das deutsche Konsulat in Thorn bis zum 15. Mai aufzuheben. Die Forderung wird damit begründet, daß das deutsche Konsulat in Thorn sich polnisch unfreundliche Haltung Schuldia gemacht habe.



Bund der Deutschen Polens.

Zamenhof Str. 17.
Sprechstunden von 11—2 Uhr.

Stellenangebote.

Beschäftigung finden: Kaufmann-Buchhalter, Kontorist, Kontoristin, Chauffeur, Handwerker für Dreibriemen, Sapezierer, Tapetiererei, Portier, Näherin, Strickerin, Tischlergefelle, Köchin, Dienstmädchen, junge Mädchen für leichte Arbeiten, Schlosser.

Stellensuchende.

Beschäftigung suchen: Stuhlmeister, Schermeister, Scheren, Gutmacher, Büroarbeiter, Genoschist, Verkäuferin, Spalterin, Treiberin, Portier, Haus- und Nachwächter, Aufräumerin.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Lage des Baumwollmarktes.

Amerika.

Im Januar dieses Jahres wurde eine Knappheit, ähnlich wie bei Kupfer, dadurch hervorgerufen, dass einzelne Spekulanten grössere Mengen Baumwolle auf Lager nahmen; die Preise stiegen von 24 1/2 cts. Anfang Dezember, 25 1/2 cts. Ende Dezember auf 29,6 cts. Mitte Januar für ein englisches Pfund (0,453 kg). Mitgerissen von der gesamten Besserung der amerikanischen Wirtschaftslage konnten die mit auf dem Markt genommenen Waren im Laufe des Februar und März verkauft werden, ohne dass die Preise sanken. Der Verbrauch ist nunmehr so gross geworden, dass man befürchtet, die Rohbaumwolle könne bis zur neuen Ernte knapp werden, zumal die letzte Ernte die schlechteste seit 1901 (mit Ausnahme der von 1921) war. (9,85 Millionen Ballen gegen 15,93 Millionen 1918, im Jahre 1921: 8,03 Millionen). Einer Uebersicht der Merchants Nationalbank zufolge wären am 1. August nur mehr 0,7 Millionen Ballen vorrätig, eine Menge, die bis zur Verfügung über die neue Ernte nicht ausreicht. Trotzdem hat Amerika in dem Halbjahr 1. August 1922 bis 31. Januar 1923 nur 62,5 Prozent seines Vorkriegsverbrauchs erreicht, obwohl eine grössere Anzahl von Spindeln als im Jahre 1918 im Betrieb sind.

Die Ansichten über die neue Ernte sind geteilt, was sich in dem Schwanken der Preisbewegung zeigt. Der eine Teil schätzt, unter Voraussetzung einigermaßen günstigen Wetters, die Ernte ziemlich gross ein; man rechnet mit einer Zunahme von 10 bis 25 Prozent, zumal namentlich in den wesentlichsten Anbaugebieten (West-Oklahoma und West-Texas) viele Getreidefelder in Baumwollanpflanzungen verwandelt wurden, da die Farmer hierdurch grössere Gewinne zu machen hofften. Ihnen erwächst Konkurrenz in den billigeren Arbeitskräften der Neger, die in grossen Scharen aus den atlantischen Staaten nach Norden einwandern bzw. von den Grossunternehmern herangezogen werden. Daher hat es bereits im amerikanischen Parlament grössere Interessenkämpfe zwischen den Grossunternehmern und den Farmern, die um ihre Existenz zu kämpfen haben, gegeben. Die Farmer wollten ein Einwanderungs-

verbot für Neger aus dem südlichen Amerika erzwingen, dies ist ihnen jedoch nicht gelungen.

Der andere Teil befürchtet einen weiteren Rückgang der Ernte durch das ausserordentlich schädliche Wirken des Baumwollrüsselkäfers, der erst vor wenigen Jahren nach den amerikanischen Staaten gekommen ist. (Sein Wirken und Verwüsten ist der Grund der Auswanderung der Neger aus den südlichen Staaten.) In überaus kurzer Zeit hat er sich über 97 Prozent der gesamten Anbaufläche der Vereinigten Staaten verbreitet. Sein Wirken hat die Hauptschuld an dem schlechten Ausfall der Ernte von 1921 und 1922. Obwohl man ihn mit allen Mitteln zu vernichten sucht — man ist selbst zum Ausstreuen von Chemikalien (hauptsächlich Calcium-Arsenat) durch Flugzeuge geschritten —, hält man den Kampf gegen ihn für aussichtslos.

Englands

Baumwollindustrie ist von ihren Konkurrenten auf dem Weltmarkt in starkem Masse abhängig. Im Jahre 1922 hat England ungefähr zwei Drittel seiner Baumwolle aus den Vereinigten Staaten eingeführt (1,91 Millionen von rund 3 Millionen Ballen). Da der Kampf um die Absatzgebiete, so in Indien und China, immer schärfer wird, versuchen seit einigen Jahrzehnten die englischen Industriellen, sich durch Erzeugung von Baumwolle in den englischen Kolonien unabhängig zu machen, was ihnen bis jetzt nicht gelungen ist. Zu diesem Zwecke hat sich aus den Baumwollverbraucher eine Vereinigung gebildet (die Empire Growers Association), die vor allem die afrikanische Produktion unterstützen will; man legt weniger Wert auf die Unterstützung der indischen Produktion, da gerade dieses Rohstoff- und Absatzland beginnt, die Baumwollverarbeitung verstärkt aufzunehmen. Die wenig befriedigende Ernte in den Kolonien ausser Aegypten und Indien (die Jahresproduktion von 68 000 Ballen wird in normalen Zeiten in einer Woche in Manchester verbraucht) hat die Baumwollindustrie veranlasst, im Unterhaus ein Gesetz einzubringen, das bestimmt, dass von jedem eingeführten Ballen eine Abgabe von 1/4 Schilling zu leisten sei. Damit sollte die afrikanische Produktion gefördert werden. Das Gesetz ist zwar in der vergangenen Woche zum Fall gebracht worden (eine Verteue-

rung der Baumwollwaren wäre die Folge gewesen), aber Mr. Thomas von der Arbeiterpartei, die die Besprechung dieses Gesetzes verhinderte, hat bereits erklärt, dass man das Gesetz bei erneutem Einbringen annehmen werde.

Durch den stark verringerten Absatz in Indien und China — das seine Eigenproduktion um etwa 140 Prozent gegen die Vorkriegszeit vermehrte — liegt die englische Baumwollindustrie sehr stark darnieder. In dem Halbjahr August bis 31. Januar 1923 hat England nach einer Statistik der Internationalen Baumwoll-Vereinigung (International Cotton Federation) nur 35,2 Prozent der Baumwollmenge von 1918 verbraucht.

Frankreichs

Baumwollindustrie leidet seit Beendigung des Krieges unter Krisen. Früher lag das Zentrum der Baumwollindustrie vor allem im Norden, in Lille, Roubaix und Tourcoing, mit Ausstrahlungen bis zur Normandie hin. Während der Okkupation im Kriege hatte sich die normannische Industrie stark entwickelt, so dass diese nach dem Friedensschluss in starker Konkurrenz zu der Liller trat. Ausserdem vergrösserte sich die Industrie durch die grosse Textilindustrie im Elsass um ein Drittel. Wenn auch durch die Meistbegünstigungsklausel im Friedensvertrag die Einfuhr nach Deutschland zollfrei blieb, so erlitten trotz alledem die elsässischen Werke, die gezwungen sind, sich einen neuen Kundenkreis zu suchen, namentlich 1920/21, grosse Verluste, die zum Zusammenbruch verschiedener grosser Werke führten. Im Gebiet von Lille und Roubaix entstanden namentlich in den Jahren 1920 und 1921 grosse Kämpfe der Unternehmer und Arbeiter, die zu Streitpunkten Arbeitszeitbestimmungen und Lohnerhöhungen hatten. Gerade im Augenblick sammeln sich wieder die Textilarbeiter in Lille, Roubaix und Tourcoing zum Streike, da nach berühmten Mustern die Industriellen sich weigern, die Löhne gemäss der verteuerten Lebenshaltung zu erhöhen.

Wie in England, versucht auch die französische Industrie, eigne Baumwollpflanzungen in den Kolonien anzulegen, besonders im Senegal- und Niggergebiet, ohne jedoch nennenswerte Erfolge dabei zu erzielen. 1913 betrug die Einfuhr aus den Kolonien nur 0,2 Prozent.

In Deutschland

Ist der Verbrauch auf 65 Prozent von 1913 gesunken. Im Halbjahr, endigend mit dem Januar 1923 0,548 Millionen gegen 0,85 Millionen Ballen im entsprechenden Halbjahr 1913.

Der Saatenstand in Polen.

Wie durch das Hauptstatistische Amt bekanntgegeben wird, war der Stand der Saaten in Polen Ende März im allgemeinen als mittel und ziemlich einheitlich in den einzelnen Landesteilen zu bezeichnen.

konstatieren, und zwar bei Weizen 3,2 und bei Roggen 3,4 Prozent.

Tagung der polnischen Elektrizitätswerke. Am Sonntag wurde in Kattowitz eine Tagung der Vertreter der polnischen Elektrizitätswerke eröffnet.

Eine neue Bank in Lodz. Sonnabend mittag wurde die französisch-belgisch-polnische Bank für Industrie und Landwirtschaft eröffnet.

Warschauer Börse.

Table with exchange rates for Warsaw, 7. Mai. Columns include Dollars, Deutsche Mark, and various currencies like Belgien, Berlin, Danzig, London, New York, Paris, Prag, Schwelz, Wien, Italien.

Lodzer Geld-Börse.

Table with exchange rates for Lodz, den 7. Mai. Columns include Dollars der Vereinigten Staaten (bar and checks), Belgische Franken, Französische Franken, Schweizerische Franken.

Table with exchange rates for various currencies like Pinad Sterling, Oesterreichische Kronen, Tschechische Kronen, Deutsche Mark (bar and checks).

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz für fremde Valuten ruhig, deutsche Mark weiter fallend. Aktien fallend. Umsätze klein. Es wurde gezahlt: Dollars 47100-47200, Pfund Sterling 29000-29200, Französische Franken 3175-3180, Belgische 2700-2740, Schweizerische 8600-8650, Deutsche Mark 1.35-1.30-1.25, Oesterreichische Kronen 0.65, Tschechische Kronen 1400, Lire 2350-2340, Rumänische Lei 245, Miljonowka 1900, Goldrubel 29500, Silberrubel 16000. Aktien: Warschauer Handelsbank 380,000, Genossenschaftsbank 150,000, Diskontobank 25,000, Industriebank 25,000, Zucker 490,000, Holz 20,000, Kohle 3,000, Ceglelski 410,000, Lilpop 24,000, Ostrowiec 15,000, Budzki 140,000, Starachowice 13,000, Roelisk 22,000, Barowozy 65,000, Borkowski 27,000, Zyrdardow 4,10,000, Bolbal 15,000, Nobel 70,00, Sila i Swiatlo 45,000.

Advertisement for 'Vereinigung deutschsinger Gesangvereine' featuring a 'Großes Konzert' by Birnbacher-Lange on Tuesday, May 8th at 4:30 PM in the Philharmonie hall.

Advertisement for '500 Damen-Mäntel' (500 women's coats) by Schmechel & Rosner, Lodz, with prices ranging from 95,000 to 290,000.

Advertisement for 'Unterricht' (teaching) and 'Mädchen' (girls) services, including a 'Tüchtiger Modellstecher' and 'Katenzahlung'.

Large advertisement for 'CERES' cooking fat, featuring an image of a Ceres tin and text: 'So sieht es aus das echte CERES Speise-Fett. Um die Hälfte billiger als Butter. Das Beste zum Kochen, Braten u. Backen. Eine flotte Verkäuferin'.

Advertisement for 'Amerikanisch-weißes Schweineschmalz' (American white lard) and 'Geübte Arbeiter' (skilled workers) for various machines.

Advertisement for 'Mädchen' (girls) and 'Ein möbl. Zimmer' (furnished room) services.

9 Deutsche Aufführungen im „Scala“-Theater

Direktion: E. Ruppmann.
Gastspiele von Walter Wassermann m. d. ganzen Ensem.

Adele Hartwig, Leontine Rüders, Molly Wessely, Operetten-Diva „der Stern Berlin“, Fritz Delius, Walter Liedtke und andere.

Mittwoch, den 9. Mai 8.30 abends
Donnerstag, den 10. Mai nachmittags
10. „ 8.30 abends

„Der Werwolf“

Freitag, den 11. Mai 8.30 ab. Großer Lacherfolg!
„Heiraten Sie meine Frau“

Sonntag, den 12. Mai 8.30 abends. 36ste.
„Geister“

Sonntag, nachmittags 3 Uhr
„Heiraten Sie meine Frau“

Sonntag, den 13. Mai
Montag, „ 14. „ Operetten-
Dienstag, „ 15. „ Schlager

„Die tolle Lola“ mit Molly Wessely
in der Titelrolle 1426

Billets in der Theaterkasse v. 11—2 und v. 5—8 ab.

Neue Ausstattung.

Regie Walt. Wassermann

Wir raten Ihnen gut

kaufen Sie jetzt. Wir verkaufen frühere Bestände billig: Elegante Damenmäntel, Kleider in Creton, Etamin, Blusen, Röcke, Kinder-Sachen

Schmechel & Rosner, Lodz,
Petrikauer Straße 100 u. 160.

1334

Achtung!

Christliche Konkurrenz billiger **Schuhwaren.**

Werkstätten der Kriegsinvaliden
Petrikauer 183, im Hofe. 1373

Eigene Erzeugnisse der eigenen Werkstätten garantiert. — Sandalen von 30.000 Mk. Herren-Schuhe von 110.000 Mk. Damen-Pantoffel von 90.000 Mk. Lederschuhe von 130.000 Mk. Große Auswahl verschiedene Saisons. Ueberzeugen Sie sich über die Güte und die billigen Preise.

Aufruf!

Die zersetzenden Einflüsse des Sozialismus sind zu bekannt, um sie noch extra zu erklären. Die Verhältnisse in Sowjetrußland, die eine Folge sozialistischer Agitation sind, sprechen deutlich genug. In diesem „Paradiese der Arbeiter“ muß gerade der Arbeiter hungern. Er muß bis 12 Stunden arbeiten, erhält seinen schwer verdienten und furchtbar niedrigen Lohn nicht einmal ausbezahlt und darf sich nicht beklagen. Streik oder auch nur Äußerungen der Unzufriedenheit werden bestraft, sogar mit dem Tode.

Deutsche geistige und physische Arbeiter in Lodz! Wollt Ihr dazu beitragen, den Boden für ähnliche Verhältnisse vorzubereiten? Das kann Euer Wille doch nicht sein! Deshalb laßt Euch nicht von Agitatoren und Rednern umgarnen, die Euch alles Mögliche und Unmögliche versprechen, ohne es halten zu können.

Ruhe und Ordnung ist die Bedingung, unter der der deutsche Arbeiter und Angestellte in Lodz seine Kräfte entfalten und zu Wohlstand gelangen kann, deshalb schließt Euch der

bürgerlichen deutschen Partei

an und wählt am 13. Mai nur die Nr. 12.

Unser Programm enthält:

- Schutz des wirtschaftlich Schwächeren vor allen Uebergriffen der Stärkeren.
- Gleichberechtigung aller Mitbürger vor dem Gesetz.
- Schaffung einer Alters- und Invaliditäts-Fürsorge für alle Mitbürger.
- Bewertung jeder Arbeit entsprechend ihrer Güte und nicht Gleichmachung schlechter und guter Arbeit.
- Sernhaltung zersetzender aufreizender Politik aus der Schule.

Die bürgerliche deutsche Partei hat in ihr Programm nachstehende, das hiesige Deutschland betreffende Vorschriften für die Abgeordneten im Stadtrat aufgenommen:

- Die deutsche Bevölkerung der Stadt Lodz muß auf jedem Gebiete die volle Gleichberechtigung mit der polnischen Bevölkerung erhalten und dieser in jeder Hinsicht gleichgestellt werden; ganz besonders gilt dies für die Anstellung der städtischen Beamten und Arbeiter. Die Stadtverordneten haben dafür zu sorgen, daß die Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum keinen Grund zur Verweigerung der Anstellung bei den städtischen Arbeiten bildet und zu verlangen, daß den Deutschen das Recht zusteht, einen ihrer Bevölkerungszahl entsprechenden Prozentsatz der städtischen Ämter und Arbeitsstellen zu besetzen.
- Sämtliche kulturellen Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung müssen von der Stadt befriedigt werden; zu diesem Zweck muß der Stadtrat einen der Zahl der deutschen Bevölkerung entsprechenden Teil der für kulturelle Zwecke bestimmten Ausgaben speziell für deutsche Kulturzwecke bestimmen.
- Der deutschen Bevölkerung der Stadt Lodz muß ein entsprechender Anteil und das Nutzungsrecht an den kulturellen und wohltätigen Institutionen der Stadt, wie Volkshochschule, Theater und Bibliotheken gesichert werden; zwecks Verwirklichung dieses Rechts muß eine entsprechende Anzahl deutscher Beamter und Lehrkräfte in den betreffenden Institutionen angestellt werden.
- Sämtliche bestehenden deutschen Volksschulen müssen erhalten, sowie deren ausgesprochen deutscher Charakter bewahrt werden. Neue deutsche Volksschulen müssen nach Bedarf geschaffen werden, damit einem jeden deutschen Kinde das Recht auf den Schulunterricht in seiner Muttersprache gesichert wird.
- Die bestehenden deutschen Fortbildungskurse müssen erhalten und weiterhin von deutschen Lehrkräften geleitet werden. Sollte sich die Anzahl der bestehenden deutschen Bildungsschulen als zu klein erweisen, so müssen neue ins Leben gerufen werden.
- Zu den Beratungen der Schulkommission des Magistrats, die sich auf das deutsche Schulwesen beziehen, müssen deutsche Lehrer in gleicher Weise, wie der polnische Lehrerverein hinzugezogen werden.
- Der Bau von neuen Schulhäusern muß verlangt und mit dem größten Nachdruck unterstützt werden.
- Die deutschen Arbeiter müssen vor Benachteiligung von Seiten der polnischen Arbeiterverbände geschützt werden.
- In allen das Deutschtum nicht betreffenden, sowie oben nicht angeführten Fragen haben die Stadtverordneten der beiden Parteien völlig freie Hand.
- Bei der Wahl der Mitglieder der Kommissionen sowie bei der Wahl der deutschen Magistratschöffen werden die beiden deutschen Parteien eine Vereinbarung treffen.

Laßt Euch nicht beschwägen und stimmt für

Ruhe und Ordnung Nr. 12.

1330

Einstein in Lodz. (Relativitätstheorie)

Der größte gegenwärtige populäre Sensations-Film

wird heute Dienstag und Donnerstag, den 10. Mai, um 12 Uhr mittags im

„CASINO“-Theater

vorgeführt. Texterläuterungen in Bearbeitung des bekannten Schriftstellers **Bruno Winawer** werden in den vier Pausen vorgetragen. 1412

Karten sind bereits an der Kasse des Casino, am Tage der Vorstellung ab 10 Uhr vorm. zu haben.

Der Liebling und Schwarm aller **Lodzerinnen**, die allabendlich das „Casino“-Theater besuchen, ist **Sajdarow** der in dem schönen Film

„Die Gräfin von Paris“

auftritt. Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr nachm. 1427

Für Vereine

Park „Sielanka“ **Babjanica 59** für Gartensitze zu vermieten. Sommerbühne, große Buffetveranda Kahnfahrten. Für Sportvereine größerer Sportplatz vorhanden. Vorzeitige Anmeldung erwünscht. Pfingsten noch frei. 1400

Kaufe

mit 150% teurer u. zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne. 1170 **Milich, Konstantiner 7** rechte Offizine, 1. Etod.

SANDALEN

ZakopanerPantoffel Damen-Herren-Kinderschuhe Wäsche — Strümpfe Große Auswahl Billige Preise **K. Petersilge** 93 Piotrkowska 93

Bestes Verpackungsmittel

für Nahrungsmittel aller Art, blanke Metalle sowie Zigarettenkapseln ist das völlig geruchslos und säurefreie

Paraffinseidenpapier

aus der bekannten Fabrik

„SOLALI“

Papierindustrie Ges. m. b. H. in **ZYWIEC (Małopolska)**.

Ein im Druckerfach erfahrener kaufmännischer Leiter

wird für einen größeren Verlag gesucht. Angebote mit der Aufschrift „Verlagsleiter“ an **Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240.**

Ein älterer Kaufmann

mit 10—15 Millionen Kapital sucht sich aktiv in einem Geschäft zu beteiligen. Erwünscht dabei 1 Zimmer zur Wohnung. Offerten in der Geschäftsstelle d. Bl. unter „Solid“. 1376

Sämereien

für Garten- und Topfkulturen frische Ware empfiehlt **Dr. Roger Arno Dietel, Piotrkowska 157.**

Wichtig für Alle!

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für jede Saison kaufen gegen **RATENZAHLUNG** oder bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Bequem.

Die neuesten Façons in Damen-, Herren- und Kinder-garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden. Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Billigen befragen wir nicht). 1407